

No. 288. Sonnabend den 7. December 1833.

Bekanntmachung
wegen des Viehmarkts in Namslau.

Da auf den Antrag des Magistrats zu Namslau genehmigt worden, den dortigen Viehmarkt jedesmal den Tag vor dem Krammarkt abhalten zu dürfen, dergestalt, daß der Tags vor dem Krammarkt bisher abgehaltene Schaafviehmarkt mit dem Roß-, Horn- und Schwarzviehmarkt verbunden wird, im Kalender pro 1834 diese Marktveränderung aber übersehen und die frühere Marktbestimmung angenommen worden ist; so wird obige anderweite Bestimmung hiermit zur Allgemeinen Kenntniß gebracht.

Breslau den 3. December 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Publikandum.

Es ist höhern Orts gerügt worden: daß mehrere hiesige Einwohner gewerbsweise meublirte Zimmer (chambres garnies) vermiethen, ohne diesen Gewerbsbetrieb in unserm Gewerbesteuer-Aufnahme-Bureau angemeldet zu haben. Da nun der §. 19 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30. May 1820 verordnet:

> daß Jeder, welcher ein steuerfreies oder steuerpflichtiges Gewerbe betreiben will, der Communal-Behörde des Orts hiervon Anzeige machen müsse;

auch nach §. 39 ebendaselbst:

> Derjenige, welcher die im §. 19 angeordnete Anmeldung des Anfanges eines steuerfreien Gewerbes unterläßt, in Einen Thaler Strafe verfällt, und die unterbliebene Anzeige des Anfanges eines steuerpflichtigen Gewerbes, neben der rückständigen, dem Gewerbe aufzuerlegenden Steuer, mit einer dem vierfachen Betrage der einjährigen Steuer gleichkommenden Geldstrafe geahndet wird;

so fordern wir alle diejenigen hiesigen Einwohner, welche gewerbsweise meublirte Zimmer vermiethen, hiermit auf: dies ohne Rücksicht auf die gesetzliche Steuerfreiheit oder Steuerpflichtigkeit sofort und spätestens bis zum 20sten d. M. in unserm Gewrrbesteuer-Aufnahme-Bureau bei dem Gewerbesteuer-Amts-Secretair Herrn Hindemidt in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, ohnfehlbar, zur Vermeidung der vorstehend angeführten gesetzlichen Strafbestimmung, anzumelden, und demnächst die Bestimmung ihrer Steuerpflichtigkeit oder Steuerfreiheit zu gewärtigen.

Hierbei können wir nicht unbemerkt lassen: daß, wenn gleich nach §. 9 Litt. b. mehrgedachten Gesetzes Jeder, welcher gewerbsweise meublitte Zimmer vermiethet, als Gastwirth angesehen und besteuert werden soll, demnächst höchsten Orts

1) durch die Verfügung vom 9. Januar 1822 bestimmt ist:
daß in den Universitäts-Städten das Vermiethen möblirter Zimmer an Studenten, quartal- oder monatsweise, so lange es sich nicht über eine Stube und eine Kammer erstreckt, gewerbesteuerfrei bleibe, und daß

2) durch die Circular-Verfügung des Königl. Hohen Finanz-Ministerii vom 8. Juli 1823 festgesetzt wird:
daß überall solche Einwohner, die nur ein meublirtes Zimmer und nicht mehrere vermiethen, von der Gewerbesteuer insofern befreit bleiben sollen, als die Miethszeit mindestens auf drei Monat verabredet wird.

Breslau den 6. December 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Rußland.

Odessa, vom 16. November. — Es ist ein Offizier vom Kaiserlichen Generalstabe mit Befehlen für die Admiralität eingetroffen, in Folge deren zu Sebastopol mehrere Kriegsschiffe von hohem Bord ausgerüstet werden sollen. Unser General-Gouverneur steht im Begriffe eine Inspectionsreise zu machen und auch den Hafen von Sebastopol zu besichtigen. Ueberhaupt bemerkt man ungewöhnliche Thätigkeit in den Seezeughäusern am schwarzen Meere, was bei uns ohne wichtige Ursachen nie statt findet, da unsere Regierung das Interesse ihrer Finanzen stets im Auge hat, welche durch militairische Rüstungen nicht verbessert werden. Es heißt, der General Witt, zeither Gouverneur von Warschau, werde ein Kommando bei der Südarmee erhalten. Aus Konstantinopel sind keine beunruhigenden Nachrichten eingegangen. Der Handel mit Konstanstinopel hat lebhaft zu werden begonnen, unsere Produkte finden daselbst guten Absatz. Wir sind mit einigen Marseiller Häusern, die für die Pforte liefern wollten, in Konkurrenz gekommen, waren aber so glücklich, ihnen den Rang abzulaufen. Die Pforte bedarf viel Kriegsmaterial, das sie von uns so gut und wohlfeiler als aus Frankreich beziehen kann. Der letzte Krieg mit Mehmed Ali ist uns sehr zu statten gekommen; die Türkische Regierung schenkt unseren Fabrikaten, wo es nur irgend thunlich, den Vorzug, und leistet durchgehends baare Zahlungen. Der Handelsstand wie die großen Güterbesitzer gewinnen dadurch ungemein, und man kann es unserer Regierung nicht genug verdanken, daß sie die Zeitumstände zu benützen suchte, um den angehäuften Vorräthen von Natur- und Industrie-Erzeugnissen einen Ausweg zu öffnen, den sie nun seit der Anwesenheit unserer Truppen in Konstantinopel gefunden haben. Man hört, die Franzosen und Engländer wären neidisch auf den zwischen unserer Regierung und der Pforte abgeschlossenen Traktat; man dürfte aber davon in Petersburg wenig Notiz nehmen, und die bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse mit der Pforte aufrecht zu halten wissen.

(Allg. Z.)

Deutschland.

Stuttgart, vom 27. November. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen sind heute früh wieder von hier abgereiset, um Höchstihre Reise nach München fortzusetzen.

München, vom 28. November. — Seine Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen ist gestern von hier abgereist. Die Vermählung der Prinzessin Mathilde Königl. Hoheit ist auf den Januar verschoben worden. Seine Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist gestern in Biederstein eingetroffen, wo sich seine Durchl. Gemahlin und die verwittw. Königin fortwährend befinden.

Leipzig, vom 24. November. — In unserer Stadt geht es jetzt ungemein lebhaft zu. In Folge des Preußisch-Deutschen Zoll-Vereins wird an zwei großen Häusern, in welchen ausländische Waaren revidirt und spedirt werden können, alle Tage, selbst an Sonn- und Festtagen, gearbeitet, denn ob sie schon nur von Holz aufgeführt werden, so sind sie doch zu groß, um nicht eine Menge Hände in Anspruch zu nehmen, wenn sie in einigen Wochen vollendet seyn sollen. Die ganze Stadt ist von der Idee einer Eisenbahn zwischen Leipzig und Dresden ergriffen, und in diesen Tagen geht deshalb eine Bittschrift an die Regierung, so wie an die Stände. Die Bahn soll durch Aktien begründet werden. Auch ein neues Posthaus ist zu erwarten, da das bisherige den 100 Posten, welche wöchentlich kommen und gehen, durchaus nicht mehr Raum gewährt und das Ermiethen mehrerer Privatwohnungen in der Nähe nöthig machte. Die Regierung hat zum Baue eines neuen 100,000 Thlr. bestimmt, aber noch war es nicht möglich, ein Lokal zu finden, welches in der Stadt liegt. Das Verlegen in die Vorstadt bedroht aber die vielen Gasthäuser in der ersteren mit großem Verlust. Man erzählt sich hoffnungsvoll, daß in mehreren Hauptstraßen Aufträge zu Gewölben gegeben worden sind. Es scheint daher vom künftigen Zollverbande für Leipzig viel Leb-

haftigkeit im Handel erwartet zu werden. — Den Verhandlungen des Landtages folgt man hier mit weniger Theilnahme, da die Berathung über mehrere Gesetze, z. B. die Gesinde-Ordnung, gar zu lang fortgesponnen werden, von wichtigeren Gegenständen aber, z. B. dem Budget, noch gar keine Rede war. (Schwäb. M.)

Heute erhielt der Dr. Großmann einen neuen Beweis seiner um das Wohl seiner Mitbürger in der hohen Ständeversammlung erworbenen Verdienste von 116 seiner Verehrer aus verschiedenen Ständen und Orten des Voigtlandes. Eine Deputation derselben überreichte ihm einen großen silbernen Pocal mit der loyalen Aufschrift „dem wahren Volksvertreter Dr. Großmann — den 4. September 1831.“ Ueber demselben thront auf der gewölbten Decke die behelmte Pallas mit Wehr und Schild. Dazu kam ein Begleitungsschreiben an den gefeierten Mann, in dessen Gesinnungen die Männer, von welchen das Weihgeschenk kam, einen Anklang ihrer eigenen gefunden haben.

Frankfurt a. M., vom 26. November. — Nachgerade werden die Ernennungen derjenigen Staatsmänner bekannt, welche die resp. Bundesregierungen bei dem bevorstehenden Deutschen Ministerial-Congresse zu repräsentiren berufen sind. Als Herzogl. Nassauischen Abgeordneten bezeichnet man den dirigirenden Staatsminister Freiherrn von Marschall. Auch das Großherzogthum Hessen dürfte muthmaßlich durch seinen dirigirenden Staatsminister Frhrn. du Bos du Thil auf jenem Congresse vertreten werden, wofern nicht anders die Geschäfte des bevorstehenden Landtags denselben abhalten möchten, eine längere Abwesenheit zu machen. Für diesen Fall nennt man den Kanzler der Landes-Universität und Hofgerichts-Präsidenten Frhrn. von Arens, dessen vieljährige Erfahrungen in Betreff des Universitätswesens besonders bei den Congreßberathungen über diesen Gegenstand benützen zu können, ein großer Staatsmann den Wunsch zu erkennen gegeben haben soll. (Von Seite der Königl. Würtembergischen Regierung soll, wie man hört, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Beroldingen Excell. und Staatsrath von Hartmann zu dem mehrbesprochenen Ministerial-Congresse abgesendet werden. Eben so von Sachsen der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Von Seiten Englands und Frankreichs werden nun die Handelsverhältnisse Deutschlands ganz besonders ins Auge gefaßt. England befürchtet, daß der nun bald ins Leben tretende Deutsche Zollverein ihm gegenüber die noch in gutem Andenken lebenden Erscheinungen des Continental-Systems erneuern werde, und es sollen deshalb Verhandlungen eingeleitet seyn, diesem vorzubeugen; auch Frankreich hat nun diesen Gegenstand gehörig gewürdigt, und so ist es möglich, daß Preußen recht bald die segensreichsten Früchte seiner schönen Bestrebungen erndte, und an die Stelle des Preußischen ein Europäisches, auf Gegenseitigkeit begründetes Handels-System trete. Welche Aussichten, wenn Eisenbahnen und Kanäle, durch das Festland von Europa angelegt, überall Thätigkeit verbreiteten, und die Belebung des Handels auf alle Klassen der Bewohner ihren wohlthätigen Einfluß äußerte! Und dieses kann bald bewirkt werden, wenn man das wahre Wohl der Staatsbürger beherzigt, und überall den Handel von seinen Fesseln befreit.

Hamburg, vom 20. November. — Unsere städtischen Einrichtungen schreiten mehr und mehr in dem Sinne vor, allmählich zeitgemäße und nützliche Verbesserungen herbeizuführen, was durch den guten Stand unserer Finanzen wesentlich erleichtert wird. Ueber diese hat der Senat der Bürgerschaft berichtet, daß die laufenden Ausgaben des nächsten Jahres durch die bestehende Grundsteuer (welche allein von den Haus-Eigenthümern getragen wird), durch die Entfestigungssteuer, durch Zoll und Accise gedeckt sind, folglich keine anderweitigen Contributionen oder Abgaben nöthig seyn werden. Bisher hat man bei uns nichts von Pensionen gewußt, unser Senat wird nun aber nächstens eine mit dem größten Fleiße ausgearbeitete Pensionirungs-Norm zum Besten der Wittwen und Waisen aller im Dienste unserer freien Stadt angestellten Beamten und Offizianten in Vorschlag bringen, der sicher aufs bereitwilligste von der Bürgerschaft angenommen werden wird und zu welchem Zwecke eine Summe von beinahe 400,000 Mark, — der Ertrag von Strafgeldern, welche die Zoll- und Accise-Deputaten erhoben haben — schon im Voraus bestimmt ist. Durch die in der letzten Bürgerschaft angenommenen Beschlüsse sind nun auch die Bewohner der Vorstadt St. Georg zufriedengestellt worden. Ferner ist eine neue Feuer-Ordnung bei uns eingeführt worden, wonach besonders jede Fahrlässigkeit strenger nachgesucht und geahndet werden soll, als es bisher geschehen ist. Eine sehr strenge Stempel-Ordnung tritt mit Anfang des kommenden Jahres in Kraft und trifft auch eine Menge Winkelblätter, die im Ganzen nur Unheil anrichten; nur die rein wissenschaftlichen Blätter sind, wie recht und billig, von der Stempelung eximirt. — Es ist hier eine neue Art der Begründung von Assecuranz-Compagnieen zur Sprache, aber noch nicht zur Ausführung gekommen, weil sie, wie in der Regel alles Neue, eine starke Opposition findet, die sich aber bei reiflicherer Ueberlegung wohl mehr und mehr verlieren dürfte. Ihr zufolge sollte vorläufig eine neue Assecuranz gegen Seegefahr, mit einem Kapital von einer Million Mark Banco, zusammengebracht durch 10,000 Actien, jede zu 100 Mark Banco au Porteur und ohne alle weitere Verbindlichkeit errichtet werden. Die diesmaligen Herbststürme haben unseren Assecuranz-Instituten sehr wehe gethan; allein auf vier von den verunglückten Schiffen waren hier 7000

Mark versichert. Die Dampfschifffahrt zwischen hier und Havre — in Folge deren wir die Nachrichten aus Paris schon den fünften Tag haben werden — kommt nächstes Jahr, im Monate Mai, in Gang, indem das dazu erforderliche Kapital von 750,000 Franken, in Actien zu 2000 Fr., zu Paris, Havre und hier aufgebracht worden ist.

Die Abberufung des Französischen Gesandten, Marquis St. Simon, von Stockholm, bildet hier das Tagsgespräch. Man erzählt sich unter Anderm, der Marquis habe die Aeußerungen des Königs Karl Johann über die Bemühungen der Propaganda, die bestehende Ordnung zu untergraben, nach Paris berichtet, weil es unverkennbar gewesen, daß sie für ihn, den Marquis, ein Vorwurf hätten seyn sollen, der vermöge seines diplomatischen Charakters auf die Französische Regierung zurückfalle. Die Berichterstattung muß mit viel Bitterkeit geschehen seyn, da die Französische Regierung das Aufsehen nicht vermied, das die Abberufung eines Gesandten gewöhnlich erregt, und da sie, wie man sagt, mehreren Höfen zweiten und dritten Ranges zu verstehen geben ließ, daß dies als Beispiel gelten könne, wenn man es sich erlauben wollte, Frankreich des Einverständnisses mit der Propaganda zu beschuldigen.

Frankreich.

Paris, vom 26. November. — Der Courrier français giebt seine Verwunderung darüber zu erkennen, daß die telegraphischen Depeschen seit einiger Zeit nicht mehr den Charakter der Authenticität an sich trügen, den sie sonst immer gehabt hätten. So fange z. B. auch wieder die neueste Depesche über die Einnahme von Vittoria mit den Worten an: Man versichert, daß ...., und hiernach sey die gemeldete Nachricht keine Thatsache mehr, sondern ein bloßes Gerücht; Gerüchte indessen hätten sonst niemals den Telegraphen in Bewegung gesetzt; in einer Stadt, die dem Kriegsschauplatze so nahe liege, wie Bayonne, könnten täglich 20 verschiedene Gerüchte circuliren; wolle der Telegraph sie oder alle nach Paris melden, so würde dies nicht sowohl dazu dienen, das Publikum aufzuklären, als es irre zu führen; besser würde es jedenfalls seyn, wenn das Ministerium sich darauf beschränkte, bloß positive Thatsachen zu melden, und, wo dies nicht möglich sey, lieber ganz zu schweigen, als den Telegraphen zur Verbreitung von Gerüchten zu benutzen. „Seit zwei Tagen," so schließt der Courrier français seine Betrachtungen, „wird über die Affaire bei Belorado viel hin und hergestritten. Das ministerielle Blatt selbst berichtigt seine erste Meldung dahin, daß es scheine, als ob bloß der rechte Flügel Sarsfields im Gefechte gewesen sey. Andere gehen aber weiter, und behaupten, daß es weder Todte, noch Gefangene, noch überhaupt ein Gefecht gegeben und daß Merino sich freiwillig nach Alava zurückgezogen habe, woraus die Anhänger des Don Carlos natürlich schließen, daß die Insurgenten absichtlich den General Sarsfield nach Biscaya locken wollten, um alle ihre Kräfte gegen ihn zu entwickeln, während in seinem Rücken Alt-Castilien aufstände. Bemerkenswerth ist, daß Privatbriefe schon vor einiger Zeit den 19. November als den Tag ankündigten, an welchem Sarsfield in Vittoria einrücken würde; dieser Umstand kann eben nicht dazu beitragen, die Glaubwürdigkeit des jetzt von dem Telegraphen gegebenen Gerüchts zu erhöhen. Das Einzige, was gewiß zu seyn scheint, ist, daß Sarsfield endlich seine Operationen begonnen hat, und diese Gewißheit mag zu der Nachricht von seinem Einzuge in Vittoria Anlaß gegeben haben."

Ein Privatschreiben von der Portugiesischen Gränze meldet, daß die Trümmer der Portugiesischen Armee in Spanien einrücken werden, versteht sich mit Einverständniß des Don Carlos.

In den diplomatischen Salons spricht man viel von den Zwistigkeiten, die sich zwischen Schweden und Frankreich aus Anlaß zweier Theaterstücke erhoben haben. Dieses Zerwürfniß mit Schweden, das sich übrigens noch auf andere Vorgänge gründet, ist ein großer Nachtheil für Frankreich, weil es die vertrauten Verhältnisse dieser Macht mit Rußland noch inniger macht. Dazu kommt der Haß, den König Ludwig Philipp gegen Alles, was zu der Familie Napoleons gehört, hegt. Er errichtet ihm zwar Statuen, wenn aber ein Mitglied der Kaiserl. Familie an der Gränze von Frankreich erscheint, so wird es fortgewiesen, und dies ist in neuerer Zeit mehrmals, selbst mit dem Herzog v. Leuchtenberg, einem nahen Verwandten des Königs von Schweden, vorgefallen.

Die Bemühungen der Regierung die Volksschulen zu heben, fangen an einen allgemeinen Eifer dafür in den Provinzen zu erwecken und es ist nicht zu zweifeln, daß die neuerwählten Conseils der Departements mächtig dazu beitragen werden. Der Rath der öffentlichen Erziehung läßt gegenwärtig vier Lehrbücher verfassen, welche in ganz Frankreich dem Elementarunterrichte zum Grunde gelegt werden sollen und deren Bearbeitung zum Theil den Mitgliedern des Raths selbst, zum Theil andern Männern von größtem Verdienste übertragen worden ist. Ueberall bilden sich in den Departements Associationen für Errichtung von Schulen, und die freiwilligen Geldbeiträge dazu sind sehr bedeutend. Das Bedürfniß ist freilich sehr groß und die Schwierigkeiten in vielen Lokalitäten so beträchtlich, daß noch viele Jahre erfordert werden, ehe man wird sagen können, daß Jedermann wenigstens eine Gelegenheit habe, die Elemente von Erziehung zu erhalten. Es ist nicht leicht sich in Deutschland, wo Schulen seit Jahrhunderten eines der ersten Objekte der Staatsverwaltung sind und wo Kirche und Kommunen einander dazu in die Hände

arbeiten, einen Begriff von dem Grade der Vernachlässigung zu machen, die in der Volkserziehung in Frankreich herrscht. Außer Paris und den ehemals Deutschen Provinzen war fast nirgends auch nur für das Nothdürftigste gesorgt. Ein einziges und keineswegs ein extremes Beispiel mag zeigen, in welchem Zustande die Volksschulen im Durchschnitte sich befinden. Im July 1831 wurde Herr v. Paris zum Maire von Saint-Maixme, im Departement de l'Eure und Loire gewählt. Er fand bei seiner Schulinspektion, daß die Schule in einem Käsemagazine von 12 Fuß Gevierte gehalten wurde, in dem ein fast unerträglicher Geruch herrschte. Von 45 Kindern im Schulalter, welche in der Kommune waren, besuchten nur sieben die Schule. Jedes hatte sein eigenes Buch, nach der Wahl der Eltern, das eine einen Roman, das andere einen Kalender u. s. w., und wartete bis die Reihe an es kam, ohne dem Lesen der andern folgen zu können. Es gehörten mehrere Jahre dazu, bis sie lesen konnten; dann fing das Schreiben an, wofür ein höheres Schulgeld bezahlt wurde, und nach diesem das Rechnen, das noch theurer bezahlt werden mußte. Die meisten Kinder verließen daher die Schule, ehe sie recht lesen konnten, und mehr als die Hälfte der Wahlmänner der Kommune können ihre Namen nicht schreiben. Der Maire brachte es mit Hülfe von Subscriptionen und einem Beitrage vom Departement dazu, daß ein Schulhaus für 80 Kinder errichtet wurde. In unzähligen Kommunen sind die Obrigkeiten und die Geistlichkeit im Konflikte über das Schulwesen, in andern vernachlässigen die Maire's die Aufsicht, in vielen wollen die Einwohner die Kinder nicht in die Schule schicken, in den meisten fehlt es an tauglichen Schulmeistern, und in 14,000 Kommunen fehlt es ganz an Schulanstalten. Diese Schwierigkeiten können nur von der Regierung gehoben werden; nur sie kann die Maire's zwingen sich der Schulen anzunehmen, und die Bischöfe bewegen, Hülfe dabei zu leisten, oder wenigstens die Opposition des Klerus zu brechen. Aber die Masse dessen, was zu thun ist, ist so groß, die Gleichgültigkeit unwissender Eltern so eingewurzelt, die politischen Parteien in den Kommunen so erbittert, daß sich nur von einem unermüdeten, ununterbrochenen Eifer der Regierung und der langsamen Wirkung einer zunehmenden Bildung eine allgemeine Besserung hoffen läßt. Glücklicher Weise hat die Regierung das lebhafteste Gefühl der Bedürfnisse des Landes in dieser Hinsicht, und die Kammern sind bereit Alles zu bewilligen, was zur Erreichung dieses Zweckes dienen kann, aber das Nothwendigste ist ein langjährigen Frieden, ohne den sich nichts Bleibendes bilden kann.

Ein Sohn des Marschalls Soult wird sich, dem Vernehmen nach, mit einer Dlle. Paulée, Stieftochter des Generals Jacqueminot und einer der reichsten Erbinnen Frankreichs vermählen.

Die Griechische Regierung hat einem Französischen Kaufmann die Einrichtung von regelmäßigen Packetbooten zwischen Nauplia, Marseille, Triest, Alexandrien und Smyrna überlassen. Es werden 6 Schiffe von 100 bis 140 Tonnen dabei beschäftigt seyn, wovon 2 die Reise von Marseille machen werden. Acht Tage nach Unterzeichnung des Contraktes müssen 4 Schiffe in See seyn.

Die Gazette de France macht auf den Umstand aufmerksam, daß in dem diesjährigen Königl. Almanach, Algier nicht unter den Französischen Colonien aufgeführt, sondern unter der, das Kriegsministerium betreffenden, Rubrik mit der Benennung: „Regentschaft von Algier," und zugleich das dort stationirte Truppencorps mit dem Namen „Occupations-Corps" bezeichnet sey, und zieht daraus den Schluß, daß die Französische Regierung Algier keineswegs als ein erobertes und mit Frankreich für immer verbundenes Land betrachte.

Der Moniteur enthält einen Auszug der Berichte des General Uzer, Kommandant zu Bona. Es heißt darin: „Der General Uzer hat am 3. November eine Recognoscirung in der Richtung von Constantine unternommen. Er hat sich mit 700 Pferden und 4 Kanonen bis Sidi Ammar bei Achoure (Servillana) zehn Lieues von Bona begeben. Diese Recognoscirung, welche unsre Truppen den Araberstämmen am Fuß des Gebirges gezeigt hat, hat neue Reichthümer in der trefflichen Provinz entdecken lassen. Das Land ist von reichen Wiesen durchschnitten; Oliven- uns Myrthenhaine wechseln mit einander ab, und angebautes Land bringt alle Arten Getreide in großer Menge hervor. Bis jetzt hat man in Afrika noch keinen so schönen Landstrich gesehen. — Die Scheiks der Ouled-Bou-Aziz haben sich beeifert sich dem General Uzer als er zu Achure Halt machte, verzustellen, und ihm Erfrischungen anzubieten. Der General dankte ihnen und forderte sie auf mit ihm zu frühstückrn. Auf dem Rückwege begleiteten ihn die Scheiks über eine Strecke weit. Auf dem ganzen langen Wege hat man nicht das mindeste Hinderniß erfahren. Diser Zug hat das Vertrauen der Araber zu uns neu gestärkt. Diese schließen sich schon jetzt sehr an und zeigen große Neigung zu der Französischen Regierung. Ihre Zelte bedecken die Ebene rings um Bona, und die Leute ernten in aller Ruhe und bringen ihre Früchte wie ihr Getreide nach Bona zu Markt, wo sie es gut bezahlt erhalten. Es scheint die Araber sind froh, der ungerechten Grausamkeit des Bey von Constantine entrückt zu seyn, und bei uns Schutz und Gerechtigkeit zu finden. — Die Cultur wird dadurch ungemein wachsen, zumal da Klima und Boden der Erzeugung von Früchten und Getreide, der Viehzucht, zumal die Zucht schöner Pferde, und vielen andern Unternehmungen der Industrie außerordentlich günstig sind."

Es ist schon mehrmals davon die Rede gewesen, daß der Bey von Constantine sich den Rang und Titel ei-

nes Dey von Algier anmaßt. Diese Forderung von seiner Seite, stützt sich auf einen angeblichen Traktat zwischen Frankreich und England, dem die Pforte beigetreten seyn soll, und wodurch ihm diese Würde zugesprochen und die Zeit, wo er in wirkliche Besitznahme derselben treten solle, auf den nächsten Frühling festgesetzt wäre. Provisorisch bedient sich Achmet, Bey von Constantine, seiner ganzen Macht wo man ihn anerkennen will. So hat er z. B. einen Marokkaner weggejagt, der sich seinem eigenen Beispiel nach zum Bey von Titteri gemacht hatte; er substituirte ihm den Sohn des Türken, welcher zur Zeit der Regentschaft diese Würde bekleidete. Dafür versprach der neue Bey ihm seine Schwester zur Ehe und gelobte ihm treue Anhänglichkeit. Doch als Achmet die neue Gemahlin holen lassen wollte, fand er Widerstand bei den Beduinen von Medeah, indem diese religiöse Bedenklichkeiten hatten, oder vorschützten, weil Achmet schon vier gesetzliche Frauen besaß, und der Prophet nicht mehr gestattet. Da aber Achmet weder eine seiner andern Frauen verstoßen wollte, welches ein gesetzlicher Ausweg gewesen wäre, noch die neue Braut es ihrer Würde angemessen hielt, als Concubine in seinen Harem zu treten, so verweigerten die Araber den Agenten Achmets den Durchzug, und dieser entschied sich nun dafür, Gewalt zu gebrauchen. Dies ist die wahre Ursache seines Zuges nach Medeah.

Ein Brief aus Toulon vom 23. November meldet Folgendes: „Man hat die gewisse Nachricht, daß in Afrika Europäische Intriguen geschmiedet und ausgeführt werden sollen. Das christliche Italien steht dem Muhamedanismus bei. Die Spur der Verschwörung ist bereits entdeckt; nur politische Rücksichten verhindern, die Betheiligten ans Licht zu bringen. Indessen werden in Kurzem bedeutende Verstärkuugen nach Algier, Oran und Bugia abgehen. Unser Seezeughaus wird seit einiger Zeit stark geleert und füllt die zur Abfahrt bereit liegenden Schiffe. — Die Fregatte Artemise hat einen geheimen Auftrag erhalten und wird ehestens absegeln. Das Gerücht giebt ihr eine Bestimmung nach Spanien. (Leipz. Z.)

Portugal.

In einem vom Englischen Courier mitgetheilten Privat-Schreiben aus Lissabon vom 16. November heißt es unter Anderem: „Die Pedroisten rücken ihre Linien etwas dichter an Santarem hinan, aber die Miguelstien haben noch immer offenen Verkehr mit dem Lande in der Richtung von Abrantes, Coimbra und Alemtejo, so daß es ihnen nicht an Lebensmitteln gebricht. Ueberall streifen Guerilla-Trupps umher, von einigen Soldaten begleitet, und schaffen so viel Proviant, als sie nur auftreiben können, nach Santarem. Wenn Dom Pedro nicht seiner Armee noch 10,000 Mann Verstärkungen zusenden kann, so ist er nicht im Stande, die Stadt ordentlich einzuschließen, und es wäre wohl thöricht, auf eine Aushungerung der Miguelisten zu rechnen, so lange ihnen noch beinahe das ganze Land offen steht. Am 11ten d. kamen die Einwohner von Aldeagallega in großer Verwirrung nach Lissabon, weil die Migueliſten sich ihrer Stadt genähert hatten; indeß rückten Letztere nicht in dieselbe ein, da es ihnen nur um Requisition einiges Viehes zu thun war, wovon sie auch 400 Stück forttrieben. Die Miguelisten, welche Alcacer genommen haben, stehen noch in der dortigen Gegend; sie wagten es nicht, gegen Setubal vorzurücken, und die Garnison dieses Platzes ist jetzt so verstärkt worden, daß sie einen heißen Empfang daselbst zu erwarten hätten; wären sie gleich nach dem Treffen bei Alcacer vorgedrungen, so würden sie, wie man besorgte, leichter Eingang in die Stadt gefunden haben. Man glaubt, daß Admiral Napier das Kommando über eine Expedition nach Algarbien übernehmen wird, weil die Guerillas daselbst fortwährend die größten Excesse begehen. Der Fregatte, die Herzogin von Braganza, segelte am 12ten d. nach Setubal ab, von wo sie südwärts steuern soll; den Offizieren und der Schiffsmannschaft wurden alle Rückstände ausgezahlt, und der Admiral erklärte, es solle kein Schiff den Fluß verlassen, wenn nicht die Mannschaft vorher den vollständigen Sold erhalten hätte. In den letzten Tagen wurde hier viel von einem Ministerwechsel gesprochen; es hieß, daß alle jetzigen Minister entlassen werden sollten, daß Palmella mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt wäre. Einige meinen, daß bloß der Kriegs-Minister ausscheiden und einen Nachfolger von derselben Partei erhalten würde. Damit wäre freilich wenig gewonnen, wenn nicht etwa weitere Veränderungen dadurch vorbereitet würden. Ich meinestheils fürchte, daß Carvalho noch immer zu viel Einfluß auf Dom Pedro hat, als daß man auf dessen Abtreten hoffen dürfte, und ich habe aus guter Quelle erfahren, daß Palmella sich weigert, an einem Ministerium Theil zu nehmen, wenn Carvalho Mitglied desselben wäre. Es ist traurig, daß Dom Pedro auf die Wünsche des Volks nicht achtet, denn wenn Palmella ins Ministerium einträte, würde das allgemeine Vertrauen sogleich zunehmen. Viele aufrichtige Constitutionelle erkalten in ihrem Enthusiasmus, wenn sie an die Politik denken, die Carvalho im Jahre 1820 befolgte, und sie sehen wohl, daß er jetzt denselben Weg einschlagen will. Wenn sein Ministerium sich noch länger hält, so fürchte ich, daß Donna Maria's Sache sehr dadurch leiden wird. Die jetzigen Minister scheinen alle in Portugiesischen Diensten stehende Ausländer mit großem Mißfallen anzusehen, und behandeln sie nicht im Geringsten so, wie jene es zu erwarten berechtigt wären. Es giebt viele Offiziere, die schon Monate lang als Capitaine oder Lieutenants dienen, ohne daß es in der amtlichen Zeitung angezeigt worden wäre,

ohne daß sie ihren Sold erhalten hätten, obgleich sie ihren Diensten nach den gerechtesten Anspruch darauf haben. Ich übersende Ihnen beiliegend die Abschrift eines Befehls, der in Bezug auf 6 Englische und 25 bis 30 Französische Offiziere, die sich in den verschiedenen Depots hierselbst befanden, erlassen wurde; 3 von den Franzosen gehorchten demselben und wurden, so wie sie in das Zeughaus eintraten, gefangen genommen und am folgenden Tage auf dem James Watt in Gesellschaft aller der lüderlichen Kerle, die in dem Kastell eingekerkert gewesen waren, fortgesandt. Die Anderen leisteten der Aufforderung nicht Folge, sondern überreichten nachher dem Kaiser eine Denkschrift, worin sie sich über jenes Verfahren beschwerten und ihren Wunsch aussprachen, in ihr Vaterland zurückzukehren, sobald sie von der Regierung erhalten würden, was ihnen gebühre. Bis jetzt haben sie noch keine Antwort darauf bekommen. Das Leichen-Begängniß des Generals Fromont, der sich in dem Kloster zu St. Pedro de Alcantara, wo er logirte, erschossen hat, fand gestern in der zu diesem Kloster gehörigen Kirche statt; die Offiziere von den Französischen Kriegsschiffen, die in Dom Pedro's Dienst stehenden Französischen so wie einige Englische Offiziere und alle in Lissabon befindlichen Franzosen wohnten demselben bei. General Fromont hatte sich in Porto ausgezeichnet, aber seiner geschwächten Gesundheit wegen die Stadt verlassen müssen. Er war seiner Freundlichkeit halber bei dem Soldaten sehr beliebt und galt für einen braven Offizier; sein Alter war 66 Jahr. Der allgemeine Gegenstand des Gesprächs an der heutigen Börse war der gestern gehaltene Kabinets-Rath, in welchem eine hitzige Debatte über einen Ministerwechsel stattgefunden hat. Palmella's Freunde haben die besten Hoffnungen, und Einige glauben, wir würden ihn schon in nächster Woche als Minister sehen. Ich fürchte aber, daß die Zeit, wo er wieder das Steuerruder ergreifen wird, noch nicht so nahe ist; und je länger er außerhalb des Ministeriums bleibt, um desto größeren Schwierigkeiten wird er zu begegnen haben. Oberst Bacon und mehrere von seinen Offizieren sind aus dem Hauptquartier hierher zurückgekehrt; so lange sie hier bleiben, können wir sicher seyn, daß bei Santarem nichts unternommen werden wird. Die Pedroisten bestiegen Pernes, welches 3 Leguas fast gerade nördlich von Santarem liegt. Es kommen noch immer einige Ueberläufer von den Miguelisten herüber, aber nicht so viel, als man hier angiebt. Am 13ten d. langten 100 Schotten von Peniche hier an; sie ließen eine Garnison von 400 Mann dort zurück; das Land, durch welches sie kamen, war vollkommen ruhig. In den letzten 10 Tagen trafen auch 400 Schottische Rekruten hier ein; sie haben noch keine Uniformen erhalten, aber sie werden gewiß, so unbeholfen sie auch jetzt aussehen, wenn sie erst ordentlich gekleidet sind, gute Soldaten abgeben. Auch einige Irländische Rekruten sind hier angekommen."

England.

London, vom 26. November. — Der Ober-Stallmeister des Königs, Graf von Albemarle, hat dieser Tage einen Sturz vom Pferde gethan und muß, in Folge der dabei erlittenen Verletzung, die jedoch nicht für bedeutend gehalten wird, das Zimmer hüten.

In Bezug auf die letzten aus Portugal hier eingegangenen Nachrichten liest man Folgendes im Courier: „Da für Dom Miguel noch beinahe das ganze Land offen zu seyn scheint, so ist die Zerstörung der Mühlen bei Santarem wohl kein sehr bedeutendes Ereigniß; vielmehr dürfte, da unser Correspondent meint, daß wieder Regenwetter einzutreten droht, Saldanha sich in seinem weiteren Vordringen sehr behindert sehen. In diesem Falle würden sich die Pedroisten wahrscheinlich zurückziehen müssen, und dies könnte den Feldzug noch sehr verlängern. Aus dem Schreiben unseres Correspondenten wird man auch ersehen, daß zu Lissabon verschiedene Gerüchte von einem Ministerwechsel im Umlauf waren. Wir wissen, daß viele von den ergebensten Freunden der jungen Königin, in England wie in Lissabon, eine Veränderung in Dom Pedro's Ministerium wünschen und mit großem Mißtrauen auf den Kaiser sowohl wie auf dessen Agenten blicken. Ohne Zweifel wird man es an Intriguen nicht fehlen lassen, um von einer noch kaum erst wieder erlangten Macht Besitz zu ergreifen; aber darauf wollen wir nicht eingehen, wenn wir uns auch die genaueste Kunde davon verschaffen könnten. Indeß müssen wir sagen, daß die Anhänger der jungen Königin, Schreiben an uns gerichtet haben, worin sie darüber klagen, daß unter Dom Pedro kein geordnetes und geregeltes Regierungs-System bestehe, und dann fragen, warum die Königin nicht selbst an die Spitze der Angelegenheiten gestellt wird, da sie das Alter erreicht hat, in welchem sie, nach den Portugiesischen Gesetzen, für majorenn gelten kann. Mit aller Achtung vor den Ansichten unseres Correspondenten müssen wir doch gestehen, daß, unserer Meinung nach, Dom Pedro, der seiner Tochter denjenigen Theil von Portugal, welcher jetzt ihre Autorität anerkennt, erobert hat, unmöglich sogleich seine Gewalt niederlegen kann. Zweifelsohne giebt es ungeduldige Geister genug, die sich einbilden, daß sie das Ruder besser würden führen können, als er; aber der Erfolg, der seine Rathschläge bis jetzt begleitet hat, scheint ihn doch zu berechtigen, seine Macht noch ferner beizubehalten, bis Dom Miguel gänzlich besiegt ist. Dom Pedro aber muß auch nicht vergessen, daß sein ganzes Verfahren nur durch den Namen seiner Tochter gerechtfertigt wird, und daß er, um sich nicht von ihren Freunden verlassen zu sehen, sobald als möglich zu ihren Gunsten auf jene Rechte und Befugnisse verzichten muß, um deretwillen er bis jetzt zu kämpfen vorgegeben hat. Es hat sich schon von verschiedenen Seiten her einige Entrüstung darüber kund-

gegeben, daß er die Regentschaft noch nicht niedergelegt; und wir glauben daher, daß, wenn er nicht seine und seiner Tochter Sache scheitern sehen will, er die Rechte, die ihr nach der Meinung ihrer Unterthanen zukommen' in ihre Hände übergeben muß."

Belgien.

Brüssel, vom 28. November. — Gestern Nachmittag sind Ihre Königl. Hoh. Madame Adelaide mit der Prinzessin Marie und dem Herzog von Joinville in Brüssel eingetroffen. In der Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten befinden sich der Graf von Rumigny, die Baronin von Malet und die Gräfin von Monjoie.

Herr Lehon, Belgischer Gesandter in Paris, ist heute hier angekommen. Der Independant sagt: „Wir erfahren auf zuverlässiger Weise, daß der König der Niederlande am 13ten d. M. einen definitiven Schritt bei der Deutschen Bundes-Versammlung gethan hat, um deren Zustimmung zu der Abtretung eines Theils von Luxemburg an Belgien zu erlangen."

Schweiz.

Man sagt, (heißt es in Schweizer Blättern,) der Französische Gesandte werde noch vor Neujahr seinen Wohnsitz in Bern verlassen und seine Residenz in Solothurn nehmen, allwo er bereits eine Wohnung gemiethet habe. Müssige Köpfe zerbrechen sich über die Frage, was wohl die Ursache eines solchen Schrittes sey. Einige glauben, die ziemlich zahlreich in Solothurn sich aufhaltenden Legitimisten, von denen etliche bedeutende Männer seyen, dürften die größere Nähe des Gesandten räthlich machen.

Der Deutsche Flüchtling Herold, aus Frankfurt a. M., ist von Liestal fortgewiesen worden. Nunmehr aber ist er nach Bern berufen, um die dem Amtsblatt beigelegten Groß-Raths-Verhandlungen zu redigiren.

Italien.

Rom, vom 16. November. — Vergangenen Dienstag wurde in der hiesigen Nationalkirche von Monserrato ein Todtenamt für den König von Spanien gehalten, wobei das Requiem von Mozart ausgeführt ward.

Der heilige Vater hat den Bankier Valentini seiner Stelle als Präsident der hiesigen Handelskammer entsetzt.

Wie man von wohlunterrichteten Personen hört, so ist das ganze Projekt einer Italienischen Lega eine reine Erfindung, wozu die Französischen Journale die Veranlassung gegeben haben.

Griechenland.

Patras, vom 28. October. — Die Nachrichten aus dem innern Lande lauten jetzt befriedigender als seit langer Zeit. Die Reise des Königs hat wesentlich beigetragen, die Aufwallung zu beschwichtigen und die Spannung zu lösen. Zugleich zeigte sie ihm überall die Anhänglichkeit des Volkes an seine Person, und gab ihm überall ein lebendiges Bild von seiner wahren Gesinnung und den Bedürfnissen des Landes. Die Verhaftungen der Waffenhäuptlinge, durch welche der Peloponnes noch das letzte Jahr so viel gelitten hatte, waren bekannt, und auf vielfache Art drückte sich der Wunsch, sogar in Adressen aus, daß Sr. Majestät Regierung die Schuldigen festhalten und für immer unschädlich machen möchte. Daneben aber erfuhr der König zugleich bestimmt das Verlangen der Einwohner aller Klassen nach einer Verfassung, und die Gründe desselben. Der beste Wille weder der Regenten noch des Monarchen kann die Menschen, die man zur Regierung und Administration berufen muß, besser machen, als sie sind. Sie werden theilweise den Schatz und den Unterthan plündern, sie werden plagen und bedrücken, und die Zukunft des Landes und des Thrones bloßstellen, wenn sie nicht durch die feste Form des öffentlichen Rechts gehindert werden, die dem Volke zugleich seine Sicherheit und dem Könige die Gewißheit giebt, daß nach seinem Willen regiert wird. Dies sind hiesigen Landes keine Theorien oder Speculationen, wofür es vielleicht bei Ihnen von Vielen angesehen wird; wohl darf man in Deutschland hierüber gleichgültig seyn, wo man durch alte Institutionen, durch Sitten, Gerichte, Privilegien gegen die Willkühr geschützt ist, welches auch die Formen der höchsten Macht seyen. Bei uns sind das Erwägungen und Ansichten, die jeder Tag und sein Bedürfniß lehrt; es ist unser tägliches Brod, das erste Bedürfniß, zu dessen Befriedigung wir gekämpft und gelitten haben. Niemals waren die Bedrückungen im Innern bei der Zehenterhebung ärger als dieses Jahr, weil man hoffte, sie vor einer Regierung von fremder Zunge leichter verbergen zu können, und die neue Einrichtung von Maurokordatos, welche bei der Zehentverpachtung ein Minimum aufstellte, und wo es in den Eparchien nicht erreicht wurde, Zehent-Einnehmer einsetzte, um die Abgaben für den Staat gegen Empfang des zehnten Theils für ihre Mühe zu erheben, hat sich als höchst verderblich erwiesen, weil sie für den Zehntpflichtigen fast ohne Schutz gegen willkührliche Abschätzung war. Bald waren die Zehenteinnehmer untereinander verstanden, und die Mißbräuche ärger und schreiender als selbst unter den Türken. Zu spät für das Land, aber immer noch früh genug für die Regentschaft drangen die lauten Beschwerden ganzer Eparchien zu ihr durch, und sie sendete zuerst nach Messenien eine Kommission, aus Mitgliedern der Finanzbehörde selbst gebildet, zur Untersuchung. (Fortsetzung in der Beil.)

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 288 der privilegirten Schlesischen Zeitung
Vom 7. December 1833.

Griechenland.

(Fortsetzung.) Diese kam nach Nauplia zurück, mit der Erklärung, daß außer kleinen Sachen und Unbilligkeiten, die mehr von der Neuheit des Verfahrens, als von böser Absicht herrührten, nichts der Rüge werth sey gefunden worden; zugleich aber erhielt die Regentschaft wieder die bestimmteste Anzeige, daß ihre Kommissarien von den Zehentpächtern, um ihre Unbilden zu bedenken, eine sehr große Geldsumme erhalten und unter sich vertheilt hätten. Aehnliches steht auch in der Administration und von Seite der Gerichte zu gewärtigen. Mit solchen Organen und bei solchen Sitten regiere Jemand das Land, ohne ihm die nöthigen Garantien seiner Rechte zu geben, und er wird es, welches auch seine Absichten sind, bald mit den Byzantinisch-Türkischen Gräueln des Betrugs, des Lugs und selbst der Grausamkeit heimgesucht sehen. Uebrigens scheint die Enthüllung dieses Unfugs, zu dem hinzukommend, was bei Gelegenheit der entdeckten Verschwörung an den Tag gefördert worden ist, das unfähige, träge und disparate Ministerium vollends erschüttert zu haben, und mit jedem Tage sieht man einem gänzlichen Wechsel desselben entgegen. (Daß dieser Wechsel bereits eingetreten ist, haben wir schon vor mehreren Tagen gemeldet.) Der Finanzminister Maurokardatos wird nicht als verwickelt und kompromittirt angesehen, und schlechter Dinge für unfähig gehalten; aber wie alle Partei-Chefs in Griechenland, hat er eine Schaar unzuverlässiger und schlechter Leute um und hinter sich, und man beschuldigt ihn, gegen diese schwächer und vertrauender zu seyn als sich gebührt. In Tinos, wo durch die Zehenteinnehmer Verwirrungen entstanden, hat die Abtheilung Baierischer Truppen, welche mit Artillerie und einem Standrechte dort ankam, unter den Einwohnern nichts zu bekämpfen und zu richten gefunden, und damit geendigt, die Zehenteinnehmer selbst beim Kopfe zu nehmen und vor Gericht zu stellen. Darauf wird es wohl auch in mehreren Eparchien des Peloponneses hinausgehen.

Miscellen.

Breslau. In dem so eben abgelaufenen Kirchenjahre sind in hiesiger Stadt und in denen dazu eingepfarrten Vorstädten und Dörfern geboren worden 3104, todtgeboren 123; gestorben (inclusive der Todtgeborenen) 2860; getraut wurden 951 Paare. Während desselben Jahres wurden in dem Krankenhospitale Allerheiligen aufgenommen 2407 Kranke, dazu der Bestand vom vorigen Jahre 217. Verpflegt wurden also während dieser Jahresfrist 2624 Personen; davon wurden gesund entlassen 2018, es starben 425, und es blieben in der Pflege 181 Kranke als Bestand.

Ein armer Teufel in den Ardennen, der lange nicht so viel hatte erschwingen können, um sein elendes Haus ein wenig herzustellen, war endlich im Jahre 1833 so glücklich gewesen. Als er, mit dem Bau fast fertig, sich nur noch mit einem Maurer beschäftigt, Schutt auszuräumen, schlägt dieser mit einer Hacke gegen einen alten Verschlag, der noch weggeräumt werden soll. Da fallen plötzlich eine Menge Goldstücken heraus. Man kann sich das freudige Erstaunen der beiden Landleute denken. Gierig fallen sie über den Schatz her, und der Maurer als der schnellste, erbeutet am meisten. Die Leute im Dorfe laufen auf die Kunde zusammen, und ihr Rechtsgefühl entscheidet, daß dem Maurer der Schatz nicht zukomme. Sein Haus wird mit Wachen umstellt bis er den Fund herausgiebt. Die aufgefundene Summe beträgt an Werth 850 Fr. in Goldstücken, die unter Heinrich IV. geprägt und fast 200 Jahre außer Gebrauch sind. Nimmt man aber auch an, daß die Summe nur 150 Jahre gelegen habe, so würde sie doch, hätte sie so lange 5 pCt. Zinsen getragen, jetzt zu der Höhe von 800,000 Fr. angewachsen seyn. Man sieht also, daß beim Vergraben des Geldes wenig Vortheil ist.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 17. November c. vollzogene Verlobung meines ältesten Sohnes, des Königl. Lieutenants im 4ten Husaren-Regiment, mit dem Fräulein Agnes v. Fragstein, aus dem Hause Orzesche, beehre ich mich hiermit allen meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Beuthen O/S. den 3. December 1833.

Der Königl. Landrath Beuthner Kreises
Graf Henkel von Donnersmark.

Todes-Anzeige.

Den 3ten d. M. starb unser guter Vater D. A. Canabäus nach achtwöchentlichen Leiden im beinahe vollendeten 79sten Lebensjahre. Sein Tod war wie sein Leben, sanft und Gott ergeben. Seine Gönner, Freunde und Verwandte bitten wir das ihm erwiesene Wohlwollen geneigtest auf uns übergehen zu lassen.

Der Gastwirth Canabäus und Frau geborne Lorenz in Landeshut.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 7ten, zum erstenmale: Wer trägt die Schuld? Lustspiel in 1 Akt. Hierauf auf Verlangen: Nichts und Etwas. Gedicht von Castelli, vorgetragen von Herrn Nolte. Zum Beschluß: Paris in Pommern oder die seltsame Testaments-Klausel. Vaudeville in 1 Akt.

Sonntag den 8ten, zum viertenmale: Des Adlers Horst. Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Karl v. Holtei. Musik von Franz Gläser

Allgemeine Versammlung des Gewerbe-vereins: Montag den 9. December Abends 7 Uhr, Sandgasse No. 6.

Concert - Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre ergebenst anzuzeigen, dass die von ihm am vorigen Sonntag angekündigte „musikalisch - declamatorische Mittags - Unterhaltung im Hôtel de Pologne" ohnfehlbar in der Art, wie der Zettel es anzeigt, am Sonntag den 8. December statt findet, und alle Vorkehrungen getroffen sind, dass durchaus keine Störung eintreten wird.

Billets zu 10 Sgr. sind in der Kunst- und Musikhandlung der Herren Cranz und Leuckart und an der Kasse zu 15 Sgr. zu haben. Alle verehrten Kunstfreunde, so wie die resp. Inhaber der bereits gelösten Billets, ladet ganz ergebenst ein

C. Wacker, Schauspieler des deutschen Theaters zu Triest.

Bestrafter Meineid.

Der Bauer Johann George Neumann von Klein-Neudorf, hiesigen Kreises, ist wegen begangenen Meineides zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und der Nationalkokarde verlustig erklärt worden, was gesetzlicher Vorschrift zu Folge hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Brieg den 29 November 1833.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Reuschenstraße No. 138 des Hypothekenbuchs belegene Haus, dem Destillateur Kabiersch gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 3416 Rthlr. 17 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 3742 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf und nach dem Durchschnittswerthe 3579 Rthlr. 22 Sgr. 8 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 5. December a. c., am 5. Februar 1834 und der letzte am 10. April 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Beer im Partheienzimmer No. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 9. September 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß der verstorbenen Pfandverleiher Beate Kiese, geborenen Sachs, am heutigen Tage eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 14ten Februar 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Amstetter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Merkel, Hirschmeyer, Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 26. September 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Offner Arrest.

Nachdem auf Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Partikulier Julius Heinrich Kärger angetragen worden ist, werden mit Bezug auf §. 21 T. 50 Proz.-Ordg. alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und andern Sachen oder an Briefschaften hinter sich oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 21. November 1833.

Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es befinden sich im Depositorio der Frohnveste zehn Stück schwarze Kalbfelle, die wahrscheinlich entwendet worden, ohne daß deren Eigenthümer bekannt sind. Es werden daher diejenigen, welche einen begründeten Anspruch an diesen Sachen nachzuweisen vermögen, hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Fürst in dem Verhörzimmer No. 1 des hiesigen Inquisitoriats auf den 18ten December c. a. anberaumten Termine sich zu melden, ihr Eigenthum nachzuweisen und die Auslieferung ihrer Sachen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist anderweitig gesetzlich darüber werde verfügt werden.

Breslau den 4. December 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Landfracht-Transport-Verdingung.

Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports, der aus dem diesseitigen Montirungs-Depot, sowohl an die Königlichen Truppen, als auch an andere Montirungs-Depots zu versendenden Militair-Bekleidungs-Gegenstände vom 1. Januar 1834 bis dahin 1835, ist ein Termin auf den 16ten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Bureau des unterzeichneten Amtes (Dominikanerplatz No. 3) anberaumt, wozu kautionsfähige Entreprieselustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die, dieser Entreprise zum Grunde gelegten Bedingungen bis dahin zu jeder schicklichen Zeit in gedachtem Bureau eingesehen, auch die erforderlichen Entreprise-Submissionen schriftlich und versiegelt eingereicht werden können.

Breslau den 7. December 1833.

Königliches Montirungs-Depot.

(gez.) v. Kalckstein, Busold.

Oeffentliche Bekanntmachung wegen Verdingung von Kiesanfuhr und Steinlieferung zu den Chausseen des 1sten Wegebau-Bezirks.

Zur Verdingung der Anfuhr von 137⅚ bis 206⅚ Schachtruthen gesiebten Kieses aus den Kieslagern auf der Frankenthaler, Krintscher und Rathner Feldmark auf die Berliner Chaussee zwischen Neumarkt und Lissa, so wie über die Anfuhr von 101 bis 151½ Schachtruthen aus dem Kieslager auf der Neukircher Feldmark auf die Berliner Chaussee von Lissa bis Breslau;

desgleichen wegen Anfuhr von 95 bis 142⅙ Schachtruthen gesiebten Kies, aus den Kieslagern von der Langewieser Feldmark auf die Chausseestrecke von Hundsfeld bis Langewiese;

so wie auch wegen Anfuhr von 81 bis 154½ Schachtruthen auf die Chausseestrecke von Breslau bis Klettendorf aus dem Kieslager auf der Klettendorfer Feldmark;

ingleichen wegen Lieferung nachstehender Chausseereparatursteine, als:

106⅓ bis 120⅓ Schachtruthen auf die Berliner Chaussee von Neumarkt bis Maserwitz;

206⅓ bis 267⅔ Schachtruthen auf die Chaussee von Neumarkt bis Lissa;

135⅔ bis 161 Schachtruthen auf die Chaussee von Lissa bis Breslau, und

67⅓ bis 101⅙ Schachtruthen auf die Chaussee von Breslau bis Hundsfeld

steht am 16. December Nachmittags um 3 Uhr im Geschäfts-Vorzimmer der Königl. Regierung ein öffentlicher Licitations-Termin vor Unterzeichneten an, und wird noch bemerkt, daß zuerst und zwar von 3 bis 4½ Uhr die Offerten wegen der Kiesanfuhr, von dort ab jedoch bis gegen 6 Uhr die Gebote über die Steinlieferung angenommen werden, auch kann sowohl die Kiesanfuhr, als die Steinlieferung wenn es gewünscht wird in kleinen Quantitäten vergeben werden.

Eine Caution wird von Grundbesitzern, oder sonstigen als zuverlässig bekannten Unternehmern nicht verlangt. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen. Breslau den 4. December 1833.

C. Mens,

Königl. Wegebau-Inspector, Nikolaistraße No. 8.

Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung der Subhastation der Gastwirth Carl Gottlieb Gürtlerschen Besitzung No. 9 in der Breslauer-Thor-Vorstadt hieselbst ist auf Antrag der Real-Gläubiger, da sich in dem am 5ten d. M. angesetzt gewesenen peremtorischen Bietungstermine kein Licitant gemeldet hat, ein Termin auf den 14. Februar k. J. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justizrath Müller in unserem Gerichtslocale angesetzt worden, welches Kauflustigen und Besitzfähigen bekannt gemacht wird. Brieg den 19. November 1833.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub No. 620 hierselbst belegene, auf 7190 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte, zum Brauermeister Michael Gottfried Puschmannschen Nachlaß gehörige Grundstück sammt Brauhaus und Zubehör in Terminis den 11. December c., den 12. Februar und den 21. April 1834, als dem letzten Bietungs-Termine, im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg den 16. September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Die Josepha Johanna verehelichte Schneider Vorsterade geborne Förster hat im Jahre 1818 die hiesige Stadt verlassen und sich nach Brüssel begeben. Dieselbe hat seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, und wird daher, so wie ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen: sich binnen 9 Monaten in unserer Registratur persönlich oder schriftlich, spätestens aber in dem auf den 5ten Juli 1834 Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Assessor Beer in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Termine zu melden und die weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollte sich Niemand melden, so wird die Josepha Johanna verehelichte Schneider Vorsterade geborne Förster für todt erklärt, ihr Vermögen den sich gemeldeten legitimirten Erben, oder in Ermangelung derselben, als herrenloses Gut dem Fisco zugesprochen und zur freien Disposition verabfolgt werden, dergestalt: daß Erben welche sich nach ergangenem Erkenntnisse noch melden, jede Berichtigung der berechtigten Empfänger über das ihnen überwiesene Vermögen anerkennen und ohne Rechnungslegung oder Ersatz fordern zu dürfen, sich mit demjenigen begnügen müssen, was davon noch vorhanden seyn wird.

Neisse den 15. August 1833.

Königl. Preuß. Fü[illegible]tums-Gericht.

Avertissement.

Mit Joh. 1834 gehen die Pachtungen nachstehender Militschscher Güter: 1) von Schloßvorwerk, 2) Steffitz, 3) Schwentroschine, 4) Schlabotschine, 5) Schlabitz und Grabownitze, 6) Joachimshammer und Bratschelhoff, 7) Gontkowitz, 8) Breslawitz, 9) Liatkowe, 10) Gugelwitz, 11) Walkowe, zu Ende, und es sollen deshalb diese Güter auf die nächstfolgenden 6 Jahre auf den Grund der festgesetzten Bedingungen anderweit in Pacht ausgethan werden. Hierzu ist nun ein Termin auf den 6ten Januar 1834 anberaumt, und es werden daher kautionsfähige Pachtliebhaber hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage Vormittags 9 Uhr hieselbst in unserm Sessionszimmer einzufinden und ihre Gebote abzugeben. — Wir bemerken noch: 1) daß die Pachtbedingungen, welche in keiner Art abgeändert werden können, in den gewöhnlichen Arbeitsstunden in dem Rentamte zu Militsch zu ersehen sind; 2) daß die Pachtkautionen nur in schlesischen Pfandbriefen, welche in unser Depositum niedergelegt werden sollen, bezahlt werden können; 3) daß wir uns unter den Licitanten den uns annehmlichsten auszuwählen, so wie überhaupt den Zuschlag vorbehalten.

Oels, den 23. November 1833.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.
v. Debschitz.

Aufgebot eines verloren gegangenen Hypotheken-Instruments.

Das angeblich verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 31. December 1816 über 100 Rthlr. für den Bürger und Lohgerber-Meister Johann Ehrenfried Krause in Seidenberg, auf dem Kretscham des Johann Gottfried Popig No. 14 zu Ostrichen wird hierdurch aufgeboten, und werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber daran Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 25sten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii zu Lauban anberaumten Termine geltend zu machen, und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen präcludirt, und das angeblich verloren gegangene Instrument amortisirt werden soll.

Lauban den 1. October 1833.

Das Gerichts-Amt von Ostrichen.
Königk, Justitiarius.

Proclama.

In dem über das, aus dem Freihause Nr. 23, dem Ackerstücke Nr. 105, 21 Morgen Weigel-Aeckern und einigen Activis bestehende Vermögen des Freihausbesitzer und Agent Johann Gottlieb Forchner zu Ober-Adelsdorf auf dessen Antrag eröffneten Concourse werden sämmtliche Gläubiger hierdurch öffentlich zur Anbringung und Bescheinigung ihrer Forderungen ad terminum den 1[illegible]ten Januar 1834 Vormittags 9 Uhr in das herrschaftliche Schloß zu Ober-Adelsdorf in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte mit der Bedeutung vorgeladen, daß die Nichterscheinenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein gänzliches Stillschweigen auferlegt werden wird.

Haynau den 16. September 1833.

Das Reichsfreiherrl. von Saurma v. d. Jeltschsche Gerichts-Amt Ober-Adelsdof.
Wecker, Justit.

Subhastations-Anzeige.

Das Johann Karl Hielschersche, ortsgerichtlich auf 234 Rthlr. taxirte Ackerstück zu Dankwitz, Nimptschscher Kreises, von 10 Schfl. Aussaat, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino den 17ten Februar 11 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Dankwitz an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen bekannt gemacht wird. Schweidnitz den 5. November 1833.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt Dankwitz.

Bekanntmachung.

Auf Befehl Eines Königl. Hochpreislichen Oberlandesgerichts von Oberschlesien, sollen verschiedene Effekten, als mehrere Meubles, nämlich Sophas, Stühle, Schränke, Tische, Komoden, Spiegel, mehrere von Zuckerkistenholz, in gutem Zustande, Betten, Leinenzeug, Wagen-Geschirre, Gläser, Porzellan, Bücher und Karten &c. auf dem Schlosse zu Pniow, eine viertel Meile von Peiskretscham in Termino den 14. Januar 1834 Vormittags um 9 Uhr, an den Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Gleiwitz den 2. December 1833.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath Engel.

Makulatur-Auction.

Montag den 16. December d. J. Nachmittags um 2 Uhr wird eine Quantität von 50 Centnern alter unbrauchbarer Akten in einzelnen Partien zu ½ Centner im Auctions-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts gegen sofortige baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Breslau den 4. December 1833.

Behnisch, Ob.-Ld.-Ger.-Secretair v. C.

Auction.

Am 9ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr wird auf der Schuhbrücke in den zwei Rossen der Nachlaß des Königl. Domainen-Amts-Justitiarii Hübler, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 1. December 1833.

Die Hüblerschen Erben durch den Ober-Landes-Gerichts-Referendar Hübler.

10,000 Rthlr. à 4½ % jährl. Zinsen sind auf Hypothek auszuleihen.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Auction.

Am 11ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr wird im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte die Auction der zum Nachlasse des Buch- und Kunsthändler Buchheister gehörigen Kunst- und Bildersachen fortgesetzt werden.

Breslau den 5. December 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Herrschaft in der Provinz Ostgallizien steht aus freier Hand zu verkaufen. Diese Herrschaft liegt zwischen Lemberg und Tarnow, ist mit allen Herrlichkeiten und Ehrenrechten ausgestattet, hat

512 Gulden Conv. Münze baare Gefälle,
einige Propinationen von 3500 Fl. Conv. Münze jährlichen reinen Ertrag,
8034 Tage vierspännige } Spann-
26,812 " zweispännige }
21,581 " Hand-Dienste,
eine einträgliche Mahl- und Schneidemühle,
eine Ziegel- und Kalkbrennerei,
auch außer ansehnlichen Weiden ein Areal von
1590 Joch Feld,
6 " Gärten,
148 " Wiesen nebst
1885 " Forsten mit Tannen und Buchen, gut bestanden und noch wirklicher Urwald.

Bei dem Herrn Banquier G. G. Küster in Leipzig so wie bei Unterzeichneten sind die näheren Nachweisungen so wie die Kaufsbedingungen einzusehen; beide sind auch mit den Kaufsabschlüssen selbst beauftragt.

Schloß Droyssig bei Zeitz im Herzogthum Sachsen am 9. November 1833.

Der Königl. Preußische und Fürstlich Reußische Cammerrath Döring.

Guts-Verkauf.

Ich bin Willens das Gut Wonnwitz im Nimptschen Kreise, 1 Meile von Nimptsch, 2 Meilen von Frankenstein, 3 Meilen von Münsterberg, in einer der fruchtbarsten Gegenden Schlesiens belegen, aus freier Hand zu verkaufen, und verfehle nicht dies hiermit bekannt zu machen.

Töppliwoda den 22sten October 1833.

von Schweinichen.

In unserer National-, Kunst- und Industrie-Ausstellung

sind wiederum verschiedene, zu Weihnachts-Geschenken sich eignende Gegenstände zum billigen Verkauf gegeben worden, namentlich: ein schöner genähter Fußteppich, etwas über 4 schles. Ellen groß, ein sehr hübscher gestickter Lichtschirm, eine Partie schöner Kupferstiche und mehrere andere Sachen.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Neue und zu empfehlende Jugendschriften.

Amilla.

Neue Feierabende in Vater Guttmans Garten. Zur Lehre und Unterhaltung für die reifere Jugend. Herausgegeben von Carl Straus und Carl Hold. Mit 6 Kupfern. 12. Hamburg, Herold. 1834. gebd. 1 Rthlr.

Der Text ist empfehlenswerth! Kupfer und Ausstattung sehr zu loben. Von denselben Verfassern erschien daselbst:

Feierabende an der Elbe

und auf der Robinsons-Insel im Campe'schen Garten. Lehrreich und unterhaltend für die reifere Jugend. Mit 6 Kupfern. 12. gebd. 1 Rthlr.

Vater Gutmanns Mappe.

Lebensbilder für die reifere Jugend. Mit 6 Kupfern. 12. gebd. 1 Rthlr. —

Diese hier vorstehende Jugendschrift ist als Lebensbilder sehr empfohlen in der Schulzeitung, Darmstadt. Die Ausstattung ist durch theilweise vorzügl. Kupfer sehr gehoben. Jede nahegelegene gute Buchhandlung kann sie vor Weihnachten liefern.

(In Breslau bei Wilh. Gottl. Korn vorräthig.)

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

F. G. F. Schläger (Past. prim. zu Hameln)

geistliche Amtsreden bei besondern Fällen,

3 Bändchen. Davon enthält das 1. die Tauf-, das 2. die Trau-, das 3. die Leichenreden. 8. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Der rühmlichst bekannte Hr. Verf. übergibt hier dem Publikum die vorzüglichsten Früchte einer mehr als 25 jähr. Amtsführung. Längst schon durch seine Lebendigkeit, Klarheit und Tiefe als ausgezeichneter Kanzelredner von allen kritischen Behörden anerkannt, wird auch diese Gabe nicht allein Candidaten und angehenden Predigern, sondern auch Familien, die in obigen Fällen Erbauung suchen, willkommen sein, denn Alles darin ist dem Leben entnommen und athmet einen höheren Schwung.

Vollständige Confirmationshandlungen

von F. G. F. Schläger, Past. prim. zu Hameln. 2 Bändchen. 2te verm. u. wohlf. Aufl. 8. $1\frac{1}{4}$ Rthlr.

Die große praktische Anwendbarkeit derselben, ihr hoher innerer Werth, die einstimmige ehrenvolle Anerkennung in allen kritischen Blättern und der hieraus erwachsene starke Absatz haben ihnen das bei Werken dieser Gattung seltene Glück einer zweiten Auflage zugezogen. Obschon diese einen besseren Druck, weiseres Papier und viele Zusätze und Verbesserungen erhalten hat, so ist sie doch einer größern und gemeinnützigern

Verbreitung wegen um 14 Gr. oder 1 fl. wohlfeiler, wie die erste, die 1 Rthlr. 20 Gr. kostete. Der rühmlich bekannte Name des Herrn Verfs. bürgt Denen, welchen diese seine obige Arbeit noch nicht schon bekannt ist, für ihren Werth und ihre Brauchbarkeit. Mit mehr Begeisterung, mit einem stärkern Feuer der Beredsamkeit, als hier geschehen ist, konnte die hohe Feier der Confirmation wohl nirgends ans Herz gelegt werden.

Literarische Anzeige.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in jeder guten Buchhandlung (in Breslau u. Krotoschin bei F. E. C. Leuckart am Ringe Nr. 52 zu bekommen:

Neuer Briefsteller für Liebende.

Enthaltend alle Arten Liebesbriefe. Ferner: 41 gehaltvolle Gedichte auf Geburts-, Namens- und Neujahrstage, Hochzeiten, Polterabende und andere erfreuliche Vorfälle. Dritte, verbesserte Auflage. 8. 1834. Eleg. brosch. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Die Kunst, einen schönen und guten Brief zu schreiben, ist für jeden Menschen ein Bedürfniß, wenn er auf Bildung Anspruch machen will. Wie mancher Herr und manche Dame hat sich durch einen ungeschickten Brief dem Gelächter Anderer preisgegeben. Hier ist nun eine Auswahl der besten Briefe für Liebende in allen nur möglichen Vorfällen. Auch die Gedichte werden keine überflüßige Zugabe sein.

Obiges auch zu beziehen durch A. J. Hirschberg in Glatz und F. F. Koblitz in Reichenbach.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Zu einem angenehmen Weihnachtsgeschenk ist zu empfehlen:

Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts

von Dr. Daniel Krüger.

Zweite verbesserte Auflage mit einer Abbildung der heiligen Jungfrau unter den Felsen nach Leonardo da Vinci.

8. Geheftet. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses treffliche Andachtsbuch ist auch in verschiedenen sehr eleganten Einbänden stets zu haben.

Buchhandlung Josef Max und Komp.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben, und zu einem angenehmen Weihnachtsgeschenk zu empfehlen:

Zu uns komme dein Reich!

Gebete und Andachten mit Unterricht und Liedern für katholische Christen vom Pfarrer Ad. Seifert.

Mit einer Abbildung des Erlösers.

Zweite verbesserte Auflage.

12. Ungebunden $6\frac{1}{4}$ Sgr. Sauber gebunden 12 Sgr.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung von Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Bildersaal für Jäger und Jagdfreunde.

Eine Sammlung der interessantesten Jagdscenen in vortrefflichen Kupfer- und Stahlstichen. Format: Querfolio. Alle 2 Monate erscheint eine Lieferung von 2 Bildern in schönem Umschlag geheftet, zu nur 4 Groschen Sächs. oder $5\frac{1}{4}$ Sgr. Pr. Ct. oder 18 Kreuzer Rhein. oder 16 Kr. Conv.-Mze.

Erschienen sind: I. Lief. No. 1. Der Hühnerhund, Birkhühner stehend. No. 2. Der Wasserhund und die Entenjagd.

II. Lief. No. 3. Der Wachtelhund und die Schnepfenjagd. No. 4. Der span. Hühnerhund, Rebhühner stehend.

Freunde der Jagd giebt es überall in großer Anzahl, also auch eben so viele Freunde dieses schönen Unternehmens, dessen Ausführung Alles übertrifft, was jemals in diesem Zweige bildlicher Darstellung erschienen ist. Die Kunst hat der Natur die zartesten und verborgensten Züge abgelauscht; deren Darstellung in frappantester Wahrheit ist dem Stichel vollkommen gelungen.

Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt zu bevorstehendem Weihnachts- und Neujahrsfeste ihr vollständig assortirtes Lager klassischer Werke, Andachts- und Taschenbücher, so wie jeder Art Kalender pro 1834, Jugendschriften belehrender Werke für Jünglinge und Jungfrauen, und überhaupt jedes Alter, Atlanten, Landkarten, Vorschriften und eine reiche Menge Vorlegeblätter zur gründlichen Erlernung des Blumen-, Kopf-, Frucht- und Landschaftszeichnens.

Auch verbindet sie damit die ergebene Anzeige, daß von ihr sämmtliche literarische 2c. Erscheinungen, sie mögen angezeigt seyn, wo und von wem sie wollen, sogleich, oder in kurzer Zeit zu gleichen Preisen bezogen werden können, empfiehlt sich deshalb noch ganz besonders zu geschätzten Aufträgen, wie auch in lithographischen Anfertigungen und wird stets bemüht seyn, solche auf das Schleunigste zu effectuiren.

Buchhandlung und lithographisches Institut von Fr. Hentze in Breslau, Blücherplatz No. 4.

☞ Schön ausgestattete und gehaltvolle Jugendscriften
im Verlage
der Taubertschen Buchhandlung in Leipzig erschienen
und in Breslau
bei Ferdinand Hirt (Ohlauer-Strasse No. 80)
zu haben:

Kühn, A., Bilder für Geist und Herz, oder Unterhaltungen zur Belehrung für Kinder beiderlei Geschlechts. Mit 6 fein col. Kpf. Geb. 1½ Rthlr.

— — Die Familie Willmar. Ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung für Kinder von 7 bis 10 Jahren. Mit 6 fein col. Kpfn. Geb. 1½ Rthlr.

Schoppe, Erzählungen der kleinen Hamburgschen Auswanderer. Ein nützliches und unterhaltendes Lesebuch für die gebildete Jugend von 12 bis 14 Jahren. Mit 6 col. Kupf. geb. 1½ Rthlr.

— — Festgaben. In moralischen Erzählungen und Mährchen für Deutschlands gebildete Jugend von 8 bis 12 Jahren. Mit 6 schön col. Kupfern. geb. 1 Rthlr. 8 Gr.

— — Iduna, oder neue belehrende und erheiternde Erzählungen, Mährchen und Sagen für Deutschlands gebildete Jugend beiderlei Geschlechts, von 10 bis 14 Jahren. Mit schön ausgemalten Kupfern. geb. 1 Rthlr. 12 Gr.

— — Lust und Lehre, in unterhaltenden Mährchen, und Erzählungen für die liebe Jugend von 8 bis 12 Jahren. Mit 7 col. Kupfern. 1 Rthlr. 12 Gr.

— — Die Pflegemutter und ihre Pflegetöchter. Ein unterhaltendes und belehrendes Lesebuch für Deutschlands gebildete Jugend beiderlei Geschlechts. Mit 6 schön col. Kupfern. geb. 1 Rthlr. 8 Gr.

— — neue Schul- und Hausfibel. Nach einer verbess. Lehr- und Lesemethode. Mit 43 col. Abbildungen 2te Auflage. geb. 8 Gr.

— — Dieselbe mit schw. Abbildungen 5 Gr.

— — Wilhelm und Elfriede, oder die glücklichen Tage der Kindheit. Ein nützliches und unterhaltendes Lesebuch für gute Kinder, die eben sowohl Unterhaltung als Belehrung suchen. Mit 6 col. Kupf. geb. 1 Rthlr. 8 Gr.

— — bunte Bilder aus dem Jugendleben, in Erzählungen, Mährchen und Gesprächen, zur Bildung des Herzens und Erweckung des Verstandes. 2te Aufl. Mit 6 schönen Kupf. geb. 1 Rthlr. 12 Gr.

— — neue bunte Bilder. Ein unterhaltendes und belehrendes Lesebuch für Kinder von 10 bis 15 Jahren. Mit 6 col. Kupfern. geb. 1 Rthlr. 12 Gr.

Reichenbach, M. A. B., Blumengewinde in Vater Rosenfelds Lieblingslaube, oder Unterhaltungen über Gegenstände aus der Natur, Kunst und Menschenleben; ein neues und lehrreiches ABC- und Lesebuch, mit 25 col. Abbildungen. geb. 1 Rthlr.

Edelmann, M. T. F., kindliche Festgaben, Eltern, Großeltern und andern verehrten Personen bei feierlichen Gelegenheiten gewidmet. brochirt. 9 Gr.

Kerndörfer, M. J. A., Briefsteller für Frauenzimmer, oder faßliche Anleitung zu der Abfassung der verschiedenen Briefe und ähnlicher nöthiger schriftlicher Aufsätze nebst den erforderlichen Regeln der deutschen Sprache, der Rechtschreibung und der Schreibart. Ein Handbuch zum Selbstunterrichte. 2te Aufl. broch. 18 Gr.

— — neuer Leipziger Briefsteller auch unter dem Titel: Allgemeiner Briefsteller für das bürgerliche Leben, oder Anleitung zu der Abfassung der verschiedenen Gattungen von Briefen rc. br. 1 Rthl.

Solbrig's Declamirbuch für Schulen. Eine Auswahl deutscher Gedichte, Monologen, Dialogen, Reden, Erzählungen und Anekdoten, religiösen ernsten und launigen Inhalts, mit Erläuterungen über den Vortrag derselben, zum Behuf des Unterrichts auf Schulen und der Uebung in der Declamation. 2 Bde. 2te ganz umgearbeitete Auflage, mit dem Portrait des Verfassers. Preis 1 Rthlr. 18 Sgr.

— — poetische Blumenlese zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung aus den beliebtesten Dichtern gesammelt. Nebst einer Composition vom Musikdirektor Pehlenz. geb. 21 Gr.

Zarnack, A., Sophronia, oder Unterhaltungen, Erzählungen und dramat. Spiele über deutsche Sprichwörter, herausg. von Dr. C. W. Spieker. broch. 16 Gr.

Renner, Dr. A., die Porzellanmalerei in ihrem ganzen Umfange, oder gründliche Unterweisung diese Kunst ohne einen andern Lehrer zu erlernen. 2te Aufl. brosch. 9 Gr.

Fricke, Ideen für junge Zeichner zu Stammbuchgemälden u. Uebung im Landschaftszeichnen. 1 Rthlr.

Roßmäßler, 24 Vorlegeblätter zum Nachzeichnen für Knaben und Mädchen. 9 Gr.

☞ Alle in öffentlichen Blättern oder durch besondere Anzeigen empfohlene Gegenstände des Buchhandels sind gleichzeitig auch bei mir zu haben.

Breslau den 7. December 1833.

Ferdinand Hirt.

Einladung zur Subscription ohne Vorausbezahlung.

Neueste und wohlfeilste Musikalien.

Vorräthig zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Euterpe.

Neues Museum für Pianofortespieler.

Monatlich 1 Heft, 16 Seiten Notenformat im Preise von 5 Sgr.

Erster Heft. Kalkbrenner, Fr., la solitudine, Introduction und Rondo für Pfte. — Potpourri nach Themen aus der Oper: Zampa oder die Marmorbraut von Herold. — Franç. Hunten, Rondino über ein Thema aus der Oper: Ceneren̄tola von Rossini.

Zweiter Heft. Großer Trauermarsch von Henri Herz. — Andante von W. A. Mozart. — Divertissement über Themen aus: Robert der Teufel von Meyerbeer.

Terpsichore.

Repertorium der neuesten Ballet- und Tanz-Musik für das Pianoforte.

Monatlich 1 Heft, 16 Seiten Notenformat, Preis 5 Sgr.

Erster Heft. Ballet aus der Oper: die Belagerung von Corinth von Rossini. — Sechs Contretänze nach Themen aus der Oper: die Braut von Auber. — Favorit-Walzer von Henri Herz. — Rutscher aus der Oper: die Falschmünzer von Auber. — Rutscher aus Robert der Teufel von Meyerbeer.

Zweiter Heft. Tyroler Walzer aus der Oper: das Heilmittel von Fr. Herold. — Wiener Tivoli-Rutscher nach Joh. Strauß. — Polonaise von Fr. Gradehand. — Masurka von Kurpinsky. — Bayaderen-Walzer von Auber. — Galoppe von Herold. — Rutscher von Franz Gläser. — Quadrille aus Hans Heiling von Marschner. — Cotillon nach Themen von Meyerbeer, Weber, Strauß 2c. — Maskenball-Galoppade von Auber. — Höllen-Walzer aus Robert der Teufel von Meyerbeer.

Auf vorstehend angekündigte musikalische Werke, welche sich sowohl durch werthvollen Inhalt, als auch durch Correctheit und Eleganz, vorzüglich aber durch eine beispiellose Wohlfeilheit auszeichnen, nehmen alle gute Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen, Breslau G. P. Aderholz, fortwährend Subscription ohne Vorausbezahlung an. — Subscribentensammler erhalten auf 5 Exempl. ein Sechstes gratis. — Die ersten Lieferungen, welche einige Zeit fehlten, da die ersten Auflagen schon wenige Wochen nach Erscheinen vergriffen waren, sind jetzt wieder in zweiter Auflage vorräthig. Leipzig, im November 1833.

Das musikalische Magazin.

Empfehlungswerthes Weihnachtsgeschenk für die elegante Welt.

Bei Ernst Günter in Lissa ist erschienen: und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Kosmetisches Taschenbuch für die elegante Welt.

Enthaltend: eine gründliche Anweisung, wie man die Schönhet der Haut (des Gesichts, der Hände, des Busens, Halses, der Lippen 2c.), der Haare, Augen, Zähne u. s. w. bis ins späteste Alter erhalten, erhöhen und den Mangel derselben ersetzen kann. Nebst Vorschriften zur Anfertigung verschiedener Parfümerien und anderer zur Eleganz dienender Mittel von Dr. Wilhelm Cohnstein. 8 eleg. broch. Preis: 1 Thlr. 5 Sgr.

Wenn die wenigen, in neuerer Zeit über diesen Gegenstand erschienenen Schriften, nur selten den Forderungen, die man an eine Kosmetik zu machen berechtigt ist, entsprechen, da sie, meist von Nichtsachkennern verfaßt, eine Menge von Schönheitsmitteln ohne Unterschied anpreisen, von denen viele die Gesundheit, auf eine schreckliche Art untergraben, so verdient vorliegendes Taschenbuch um so mehr eine allgemeine Beachtung, da sein Verfasser, ein praktischer und umsichtiger Arzt, stets bemühet war, nur solche Mittel anzugeben, die, so wirksam sie auch sind, gleichwohl die Gesundheit, nicht im Entferntesten beeinträchtigen.

Einem Jeden, dem die Erhaltung und Erhöhung seiner körperlichen Schönheit am Herzen liegt, dürfte diese Schrift unentbehrlich sein, vorzüglich aber ist sie jungen Damen und Herren dringend zu empfehlen, da sie dadurch in Stand gesetzt werden, ihre von der Natur ihnen verliehenen Vorzüge im reinsten Glanze bis ins späteste Alter zu conserviren.

Ergebene Anzeige.

Mit der heutigen Zeitung überreiche ich dem resp. Publikum den Prospectus einer neuen Pianoforte-Schule von Zöllner, welchen ich zu geneigter Beachtung angelegentlich empfehle. Schule sowohl als Uebungsstücke sind bereits erschienen.

Breslau den 7. December 1833.

Carl Cranz.

Platina-Waaren,

von welcher Art sie auch immer seyn mögen, lassen aufs Wohlfeilste und Beste anfertigen

Hübner & Sohn,

eine Stiege hoch Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 288 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. December 1833.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Allgemeines deutsches Kochbuch
für bürgerliche Haushaltungen, oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten von Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen. Von Sophie Wilhelmine-Scheibler. Achte vermehrte und verbesserte Auflage. 432 Seiten in Octav. Mit einem schönen Titelkupfer. Preis 1 Thlr. gebunden. 1 Thlr. 6 Sgr.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Unter der großen Anzahl von Kochbüchern erwarb sich wohl keines schneller einen vortheilhafteren Ruf als gegenwärtiges! Es verdankt diesen ungetheilten Beifall sowohl der Vollständigkeit als vorzüglich seiner bewährt gefundenen Brauchbarkeit, und kann deshalb allen Hausfrauen mit Zuversicht empfohlen werden. Vorzüglich sollte dieses nützliche Werk bei keinem Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke oder bei der Ausstattung einer Tochter fehlen. — Die in wenig Jahren nöthig gewordenen acht Auflagen bestätigen das hier Gesagte hinreichend.

Der 2. Band, die feinere Kochkunst enthaltend kostet 20 Sgr. gebunden. 26 Sgr. Beide Bände zusammen gebunden. 1 Rthlr. 26 Sgr.

Anzeige.

In unserer Spezerei-Waaren-Handlung, dem Königl. Ober-Post-Amte geradeüber, offeriren wir:

Vorzüglich schönen alten Franzwein in Berl. Bouteillen . . . . . à 15 Sgr.;

in Original-flaschen.	desgleichen Rheinwein	25 Sgr.;
	sehr mildschmeckenden St. Julien	20 Sgr.;
	Chatau Margeaux & Lafitte . .	25 Sgr.;
	Try-Madeira	25 Sgr.;
	ächten Champagner	2 Rtlr.;

Ober- und Nieder-Ungarwein von ausgezeichnet schöner Qualität; desgleichen Rum und Arack zu sehr verschiedenen Preisen; ferner Punsch und Grogg.

Vorstehende Getränke werden in unserm Weinzimmer, Glasweise, ebenfalls verhältnißmäßig billig verkauft; auch können wir mit warmen und kalten Frühstück-Speisen dienen.

S. Schweitzers sel. Wwe. & Sohn,
an der Ecke der Albrechtsstraße.

Ich habe den Herren Hübner et Sohn in Breslau eine sehr große Auswahl meiner von mir gefertigten echt chemischen Haupt-Streichriemen nebst der dazu gehörenden Masse zum Wiederauffrischen derselben zugesandt, und bitte einen hohen Adel und ein hochzuverehrendes Publikum hiermit ergebenst

Sich bei jedem etwanigen Bedarf nur an die Herren Hübner et Sohn in Breslau portofrei zu wenden, welche über Alles, was in mein Fach schlägt, und womit man mich sonst brieflich beehrte, die schleunigste Auskunft ertheilen werden.

Berlin den 15. November 1833.

Christian Martin Füller.
Streichriemen-Fabrikant.

Die in bevorstehender Anzeige bemerkten echt chemischen Haupt-Streichriemen, nebst der dazu gehörenden Masse zum Wiederauffrischen derselben, sind so eben angekommen, und verkaufen solche zu sehr niedrigen Preisen. Auch erbieten wir uns zur Annahme jeder Aufträge für Herrn Christian Martin Füller in Berlin, welche wir zu jeder Zeit aufs Schnellste und Wohlfeilste ausführen werden.

Hübner et Sohn,
eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-Ecke) No. 32.

Optische Zauberscheiben
mit 24 neuer Vorstellungen à $1\frac{1}{2}$ Rthlr.
mit 12 dergleichen à 1 Rthlr. sind wieder vorräthig, und werden als passende und unterhaltende Weihnachts-Geschenke empfohlen. C. G. Brück,
Buchbinder. (Hintermarkt No. 6.)
Auch sind dieselben zu gleichen Preisen zu haben, in der Kunst-Handlung des Herrn Cranz (Ohlauer-Strasse.)

Anzeige.

Bestes Porter-Bier in ganzen und halben Flaschen ist zu bekommen bei

Ludw. Zettlitz,
Ohlauer Straße im weißen Adler.

*** Arac- und Rum-Offerte. ***

Durch bedeutende neue Zufuhren ist mein Lager von Arac und Rum aufs Beste complettirt; ich erlaube mir daher nachstehende Sorten als höchst preiswürdig zu empfehlen:

1) Extra fein wirklich echten Batavia-Arac nur in großen Champ.-Flaschen à 1 Rthlr.

2) Extra fein weißen, echten Jamaica-Rum die Champ.-Flasche à 20 Sgr., die halbe à 10 Sgr., den 1/16 Eimer à 2 2/3 Rthlr., den 1/8 5 Rthlr., den 1/4 à 9 1/2 Rthlr., den 1/2 à 18 1/2 Rthlr., den ganzen à 36 Rthlr.

3) Fein gelben echten Jamaica-Rum die Champ.-Flasche 15 Sgr., die halbe 7 1/2 Sgr., den 1/16 Eimer 2 1/3 Rthlr., den 1/8 4 1/2 Rthlr., den 1/4 8 1/2 Rthlr., den 1/2 16 1/2 Rthlr., den ganzen 32 Rthlr.

4) Fein gelben echten Jamaica-Rum die Flasche 12 1/2 Sgr., die halbe 6 1/4 Sgr., den 1/16 Eimer 1 3/4 Rthlr., den 1/8 3 1/3 Rthlr., den 1/4 6 1/3 Rthlr., den 1/2 12 1/3 Rthlr., den ganzen 24 Rthlr.

5) Fein gelben Jamaica-Rum die Flasche 10 Sgr., die halbe 5 Sgr., den 1/16 Eimer 1 1/2 Rthlr., den 1/8 2 3/4 Rthlr., den 1/4 5 1/3 Rthlr., den 1/2 10 1/3 Rthlr., den ganzen 20 Rthlr.

6) Fein gelben Rum die Flasche 7 1/2 Sgr., die halbe 3 3/4 Sgr., den 1/16 Eimer 1 Rthlr., den 1/8 1 5/6 Rthlr., den 1/4 3 1/2 Rthlr., den 1/2 à 6 1/2 Rthlr., den ganzen 12 Rthlr., in Oxhoften verhältnißmäßig billiger.

Die Preise sind inclusive Flasche und Fastage gestellt.

Zu viel zum Lobe meiner Waare gewagt, macht die Käufer oft zweifelhaft an der Güte, darum bescheide ich mich meinen geehrten Abnehmern nur zu versichern, daß ein gütiger Versuch den Erwartungen gewiß entsprechen wird.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause.

Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß ich mein, auf der

Schweidnitzer-Straße No. 5 im goldnen Löwen

bisher geführtes Geschäft, bestend:

in der Haupt-Agentur

der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, für die Regierungs-Bezirke Breslau und Oppeln,

in der Haupt-Agentur

der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck, für Schlesien,

und in Speditionen und Commissionen aller Art,

auf die

Schmiedebrücke No. 54
(Adam und Eva)

verlegt, und dort nächst meinem Comptoir, ein offenes Gewölbe für den Detail-Verkauf der in Commission übernommenen Niederlage aller beliebten Sorten

Berliner Rauch- und Schnupftabacke und Cigarren

wie auch mehrerer anderer, bereits bekannter Artikel eingerichtet habe.

Ich ersuche ein hochverehrtes Publikum, hiervon geneigtenst Kenntniß zu nehmen, und mit der Versicherung, daß ich jeden mir zu Theil werdenden Auftrag zur besten Zufriedenheit auszuführen bemüht seyn werde, empfehle ich jede einzelne Branche meines Geschäfts zu fernerer geneigter Beachtung.

Breslau den 30. November 1833.

Moritz Geiser.

Anzeige.

Schuhwichse loose in Krausen und in Schachteln 80, 120 und 144 Stück 1 Rthlr.; beste Zündfläschel von der größten Art 1 Dtzd. 6 Sgr., 6 Dtzd. 35 Sgr.; große weiße Fläschel mit geschliffnen Glasstöpfeln 1 Dtzd. 1 Rthlr.; bestens fangende Zündhölzel 100,000 Stück 3 2/3 Rthlr.; zuckersüße gebackne Pflaumen 4 Pfd. 6 Sgr.; sehr süßen Pflaumenmus d. Pfd. 2 1/4 Sgr.; gegoßne Pflaumen d. Pfd. 2 1/2 Sgr.; Reis d. Pfd. 2 1/2 und 3 Sgr.; feiner Wiener Suppenaries d. Pfd. 2 2/4 Sgr.; feine Perlgraupe d. Pfd. 1 3/4, 2 u. 2 1/4 Sgr.; baumwollene Dochte und in Wachs getränkte 1 Dtzd. 2 1/2 Sgr., 6 Dtzd. 12 1/2 Sgr., 12 Dtzd. 20 Sgr.; beste neue Heringe das Stück 8 — 10 Pf., alte billiger; marinirte Heringe 4 Stück 3 Sgr., beste geräucherte Heringe d. Stück 6 — 9 Pf.; 1 großes Quart feinen Rum 10, 12 und 15 Sgr.; Jamaica-Rum 20 und 25 Sgr.; Arac de Goa 1 Rthlr.; in Eimern billiger; Punsch-Essenz 20 und 25 Sgr.; neue schöne Sardellen d. Pfd. 12 Sgr.; Cacao-Thee d. Pfd. 2 1/2 Sgr.; Chocolade eigener Fabrik d. Pfd. 6, 7, 8 und 10 Sgr., mit Vanille 10, 13 und 16 Sgr.; Grunewald, ein magenstärkender feiner Liqueur d. große Quart 9 Sgr.; Danziger bittere Magentropfen 1/4 Quart groß Maaß 7 1/2 Sgr.; die beliebten echten Nürnberger Nachtlichtel auf 1/4 Jahr 2 Sgr.; 1/2 Jahr 3 Sgr.; reine Leinkuchen in großen Partieen 1 Schock 2 Rthlr.; Spiritus zum brennen und zur Politur das große Quart 80 Grad 4 1/2 Sgr.; 85 Grad 5 Sgr.; 90 Grad 5 1/2 Sgr.; Kornbranntwein Quart- und Eimerweise; empfiehlt sehr billig, so wie Alles zum Wiederverkauf billiger, die Fabrik feiner doppelter und einfacher Liqueure,

F. A. Gramsch, Neuschestraße No. 34.

Waaren-Offerte.

Große süße Mandeln das Pfd. à 10 Sgr.; alle Sorten Rosinen, Backzuckern und Brotzuckern und reinen Zucker-Syrop; Caffee's in sehr bedeutender Auswahl; weißen und braunen Perl-Sago das Pfund 2¾ Sgr.; neuen großkörnigten Carol. Reis, das Pfd. 3½ Sgr.: weiße Faden-Nudeln in Locken das Pfund 3½ Sgr.; diverse Sorten feine Perlengräupchen, so wie alle Sorten

echten ostindischen Thee, und wirklich russischen Pecco-Thee, voll mit weißen Blumen offeriren wir im Ganzen zum Wiederverkauf, als auch im Einzelnen zu den möglichst billigen Preisen in unsern beiden Specerei-Waaren-Handlungen

an der Ecke des Roßmarkts
und
an der Ecke der Albrechts-Straße
S. Schweitzer's sel. Wwe. & Sohn.

Echten Batavia Arak pr. Bout. 25 Sgr. u. 1 Rthlr.; Jamaica Rum pr. Bout. 20, 15, 12½ und 10 Sgr.; Stettiner Rum pr. Bout. 7½ und 8 Sgr., pr. Eimer 12 Rthlr.; fließenden Caviar, pr. Fäßchen 25 Sgr.; frische Speckbücklinge; frische Sprotten; frische mar. Bratheringe das Stück 1½ Sgr.; Delicateß-Heringe, 5 Stück 1 Sgr., pr. Schock 10 Sgr., frische mar. Sardellen.

Ganz neuen astrachanischen Caviar; frisch geräuch. und mar. Lachs; echte Teltow-Rüben; Punsch-Essenz von frischen Zitronen pr. Berl. Bout. 18 und 20 Sgr., im Eimer billiger; Maraschino pro Bout. 1 Rthlr.; Conjac 25 Sgr.; Schweizer Kirschwasser 1 1/6 Rthlr pr. Bout.; feinen Mocca und Meribon-Caffee offerirt billigst

G. B. Jäckel.

Billige Conditor-Waaren,

als: Malz-, Zitronen-, Chocolade- und Zimmt-Bonbons à 8½ Sgr. pro Pfund, Brustküchel à 8½ Sgr., Kalmus à 8½ Sgr., kleine Pommeränzchen à 8½ Sgr., Gerstenzucker à 8½ Sgr., Strohzucker à 9 Sgr., gebrannte Mandeln à 9 Sgr., Pfeffermünzküchel a 10 Sgr., sehr schönes kleines Dragée à 10 Sgr., alle Arten Morsellen à 8½ Sgr. ꝛc. sind stets in bester Güte vorräthig:

neue Welt-Gasse No. 36. im goldnen Frieden
eine Stiege hoch.

Sächsische Fußteppichzeuge
von verschiedenen Breiten und Desseins, empfiehlt und verkauft billigst: die Leinwand-Handlung

Klose, Strenz & Comp,
Reusche-Straße No. 1. in den 3 Mohren.

Sauber lithographirte Jagdkarten
sind stets vorräthig in der
Kunsthandlung von Eduard Sachse,
Riemerzeile No. 23.

Hübner & Sohn,
eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32)

lassen alle Arten Damenarbeiten, wie Theebretter, Mehlspeisenreifen, Serviettenreifen, Gläser- und Flaschen-Untersätze, Lichtschirme, Lesepulte, Cigarrenbüchsen, Rauch- und Schnupftabackdosen, Brieftaschen, Feuerzeuge, Wachsstockbüchsen u. dergl. in die feinste im Feuer vergoldete Bronce einfassen, führen aber auch jede andere Arbeit, welche in das Fach eines tüchtigen Bronceurs oder Buchbinders schlägt, zur größten Zufriedenheit der geehrten Besteller baldigst aus.

*** Hamburger Federposen, ***
deren vorzüglich reiner Abzug sich vor vielen andern ganz besonders auszeichnet, empfiehlt in Quantitäten als auch einzeln billigst

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Durch neu erhaltene Sendungen von
ächt und unächt vergoldeten Holzleisten
zu Bilder-, Spiegelrahmen ꝛc. habe ich mein Lager wiederum vollständig complettirt und kann jeden großen als kleinen Auftrag prompt und möglichst billig ausführen.

A. Bethke,
Tuchhandlung am Ringe No. 32.

Anzeige.

Pariser Papier-Goldleisten, desgleichen alle Sorten gepreßte in Gold, Silber und couleurte Papiere empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. G. Brück, (Hintermarkt No. 6.

Maschinen-Anzeige.

Eine Auswahl Getreide-, Schroot-, Siede-schneide- und Kartoffel- oder Rübenschneide-Maschinen empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. B. Münich,
Maschinist in Breslau, Oderstraße No. 13.

Große ger. Pommersche Gänsebrüste
erhielt und offerirt

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße Nr. 39 im Schlutiusschen Hause.

Aechte Rügenwalder Gänsebrüste,
ausgezeichnet schön, empfing

Carl Jos. Bourgarde, Ohlauer Straße No. 15.

E. Joachimssohn,
am Roßmarkt No. 13, (der Börse gegenüber),
zahlt für altes Gold und Silber, Geldsorten, Tressen, sowohl ächt als plattirt, die angemessensten Preise.

Für die Herren Offiziere a. D.
hat erhalten eine neue Sendung vorschriftsgemäße Epaulets nebst die dazu erforderliche ganz neue Art Epaulets-Halter-Tresse die

Berliner Militair-Effekten-Niederlage in Breslau bei S. Noak.

Fischbein-Anzeige:

1, 1½ u. 2 Viertel langes, das Pfund 5, 8 u. 10 Sgr.
2½ und 3 Viertel langes, das Pfd. 15 u. 17 Sgr. 6 Pf.
4 und 4½ Viertel langes, das Pfund 20 Sgr.
5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Viertel langes, das Pfd. 22 Sgr. 6 Pf.
Stäbe zu Ladestöcken . . . . . 1 Rthlr. 5 Sgr.
Stäbe zu Peitschenstöcken . . . . . . 1 Rthlr.
Fischbein zu Regenschirmen . . . . . . 25 Sgr.
2½ Viertel langes Blankschet . . . . . 20 Sgr.
ganz langes Blankschet . . . . 25 Sgr.
kurzes Fischbein zu Halsbinden . . . 2 Sgr. 6 Pf.
ist zu haben in der Fischbein-Fabrik, Ohlauer Straße No. 6 in der Hoffnung, des

F. Päzolt.

Anzeige.

Gummi-Schuhe in größter Auswahl, Schirm- und bestes gelbes Glanz-Stuhlruhr empfing und offerirt zu möglichst billigsten Preisen

L. S. Cohn jun., Galanterie-, Kurzwaaren- und Produkten-Handlung, Blücherplatz Nro. 19.

Unterkommen-Gesuch.

Eine kinderlose Wittwe, die einer Wirthschaft ganz vorstehen kann, auch in weiblichen Arbeiten viele Kenntnisse besitzt, bittet um Anstellung als Wirthin, oder auch bei einzelnen Leuten in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfragen in dem Versorgungs- und Vermiethungs-Comtoir, Albrechtsstraße No. 10 bei Bretschneider.

Verloren.

Ein goldnes Petschaft mit rothem Stein und dito Schlüssel mit weißem Stein an einem schwarzseidenen Bande, an dem Obertheil des Bandes der Bügel der Uhr, wurde von der Schuhbrücke bis Karlsstraße verloren. Der Finder erhält bei Zurückgabe eine gute Belohnung, indem viel daran gelegen ist.

Wegesin, Karlsstraße No. 8.

Anzeige.

Da Montag den 9. December das letzte Tanzvergnügen vor Weihnachten statt findet, so bittet noch um recht zahlreichen Besuch

verw. Nitsche, Kirchgasse vor dem Nikolaithor.

Wohnungen zu vermiethen.

Vier Stuben, zwei Alcoven, Küche und Zubehör im vierten Stock des Vorderhauses Junkern-Strasse No. 2 von Ostern 1834; auch eine Stube und Alcove im Hinterhause im ersten Stock von Weihnachten a. c.

Zu vermiethen

und Term. Ostern k. J. zu beziehen ist die Bierbrauerei im Wallfisch, Messergasse No. 20. Näheres bei dem Kaufmann J. Schultz Albrechts-Straße No. 28.

Eine angenehme Wohnung

ist Weihnachten oder Ostern, Todesfalls wegen, zu haben Albrechtsstraße No. 3 im zweiten Stock. Näheres beim Hauswirth.

Zu vermiethen

Riemerzeile No. 18 sind zwei freundliche Stuben vornheraus für einen oder ein Paar einzlne Personen und diese den 1. Januar zu beziehen.

Vermiethung.

Hinterdom, Scheitniger-Straße No. 31. ist für gute moralische stille Familien, eine gute heizbare Wohnung, mit Kuchel, Keller, Holzstall, nächstkommende Weihnachten zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Zedlitz, von Schwentnig; Hr. Funke, Hr. Haupt, Kaufleute, von Wüste-Waltersdorf. — Im goldnen Baum: Hr. Fischer, Land- und Stadt-Gerichts-Assessor, von Neumarkt; Hr. v. Krakowski, von Rojow; Hr v. Knorr, Rittmeister, von Thielau. — Im Rautenkranz: Hr. Traube, Kaufm., von Ratibor; Hr. Goradzer, Kaufm., von Krappitz; Hr. Goradzer, Gutsb., von Stubendorf. — Im goldnen Zepter: Hr. Kleinert, Wirthschafts-Inspector, von Ottwitz; Hr. Baron v. Obernitz, von Machnitz. — Im deutschen Hause: Hr. Richter, Marine-Offiziant, von Kopenhagen; Hr Schwarzenberg, Künstler, von Taganrog. — Im weißen Adler: Hr. Hoffmann, Kaufm., Hr. v. Rochow, Partikulier, von Brieg. — In der goldnen Krone: Hr. Kolbe, Kaufm., von Frankenstein. — Im Privat-Logis: Hr. v. Hayn, Major, von Brieg, Weintraubengasse No. 8; Hr. Paschke, Gutsb., von Poln. Grätz, Hr v. Gellhorn, Major, von Schöbekirch, Oderstraße No. 23.

Hierbei als Beilage der Prospectus einer neuen Pianoforte-Schule von Zöllner, der Kunst- und Musikalien-Handlung von Carl Cranz.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.